

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 107 (1992)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

September 1992

Inhalt

- 906 **Kinder in Zwischenwelten. Logopädische Probleme von Immigrantenkindern**
von *Karin Stalder*, Logopädin und Familientherapeutin
- 906 1. Zweisprachigkeit und Identität
- 907 2. Muttersprachpflege und Zweitspracherwerb
- 907 3. Behinderter Zweitspracherwerb
- 908 3.1 Sprachstrukturelle Erschwernisse: Interferenzen und Störungen
- 909 3.2 Individuelle Erschwernisse: Voraussetzungen zum Sprachlichwerden
- 909 3.3 Psychosoziale Erschwernisse: Altlasten auf dem Neubau
- 910 4. «Bilder»
- 910 4.1 Elizas Mütter oder Bindung an die Herkunftsfamilie
- 911 4.2 Ibrahims Schleichwege oder Philosophieren mit Kindern
- 912 4.3 Mesuts Tisch oder Zuversicht in dunkler Zeit

Redaktion
des Pädagogischen Teils:

Pestalozzianum
Pädagogische Arbeitsstelle
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Vorbemerkung

Im «Pädagogischen Teil» des letzten Mai-Schulblattes hat Markus Truniger als Leiter des Sektors Ausländerpädagogik an der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion in seinem Beitrag «Interkulturelle Pädagogik: Begründungen, Zielsetzungen, Inhalte sowie Stand und Perspektiven im Kanton Zürich» den Versuch einer Standortbestimmung unternommen. Darin kamen all die Bestrebungen und Erfahrungen zum Ausdruck, die im Zusammenhang mit unserer zunehmend auch von Ausländerkindern verschiedenster Provenienz besuchten Schule eine bedeutsame Rolle spielen.

Der nachstehende Beitrag, den wir als wertvolle Ergänzung zur Standortbestimmung von M. Truniger abdrucken, beleuchtet vornehmlich die sprachlichen Probleme, mit denen Immigrantenkinder in der Regel konfrontiert werden. Mit entsprechender Unterstützung kann jedoch aus anfänglichen Problemen durchaus auch eine Chance erwachsen, wie sie eine hohe Zweisprachenkompetenz verspricht.

Die Autorin Karin Stalder, Logopädin und Familientherapeutin, arbeitet seit zwölf Jahren mit sprachgestörten Kindern und ist seit zehn Jahren am Heilpädagogischen Seminar Zürich als Dozentin in der Abteilung Logopädie tätig.

Für die Redaktionskommission

Georges Ammann

Kinder in Zwischenwelten*

Logopädische Probleme von Immigrantenkindern

Eine hohe Zweisprachenkompetenz ist die beste Voraussetzung zur angestrebten Integration des Immigrantenkinds. Der Beitrag betont die enge Verknüpfung des Erst- und Zweitspracherwerbs und zeigt auf, welche sprachstrukturellen, individuellen und psychosozialen Erschwernisse den Lernprozess in der Zweitsprache beeinträchtigen bzw. deren Gebrauch behindern können. Er

möchte die Lehrerinnen und Lehrer, die fremdsprachige Kinder unterrichten, ermutigen, in Zweifelsfällen logopädische Fachhilfe zu suchen. Die den Kommunikationsproblemen eventuell zugrundeliegenden Sprach- und Sprechstörungen können so erkannt und daraufhin therapeutische Massnahmen eingeleitet werden.

1. Zweisprachigkeit und Identität

«Die Katastrophe kommt nicht erst auf uns zu – sie ist schon da!» Mit solchen Kassandrarufer warnten verschiedene Medien schon vor zwei Jahren und machten auf das Schicksal der legal und illegal eingewanderten fremdsprachigen Kinder aufmerksam. Diese Immigrantenkinder werden in die völlig andere hiesige Kultur verpflanzt und müssen mit häufig mangelhaften Voraussetzungen versuchen, sich in unserer leistungs- und sprachorientierten Schule zurechtzufinden.

Die Ausländer sind in Tat und Wahrheit nicht nur vorübergehend hier, wie die beschönigende Bezeichnung «Gastarbeiter» nahelegt. Der sorgsam genährte Traum, einst zurückzukehren, lässt viele aber in einem ewigen Provisorium leben. Diese Ungewissheit bringt besonders die älteren Kinder dazu, sich auf die neue Umgebung nur halbherzig einzulassen – in den Industriequartieren bilden sich so ethnisch homogene Gruppen, die sich gegen andere weitgehend abschotten. Von Integrationsbemühungen

* Dieser Beitrag ist erstmals in leicht veränderter Form in der Fachzeitschrift «Pro Infirmis» 1/92 erschienen.

entfernen sie sich dadurch mehr und mehr. Die Schule, die nun eine Vielzahl deutschunkundiger Kinder aller Altersstufen aufnehmen muss, setzt auf «Sprache». Das heisst heute sowohl auf die Kompetenz in ihrer Muttersprache als auch in der hiesigen Landessprache. Zweisprachigsein bedeutet, in der «fremden Heimat» Wurzeln zu schlagen und eine neue Identität zu finden, dabei aber die eigene Kultur zu wahren und die

andere Kultur anzunehmen. Es bedeutet Integration in eine multikulturelle Gesellschaft.

Herzka spricht in diesem Zusammenhang von der Entstehung eines neuen Menschentyps, eines seelischen Doppelbürgers, der eine eigene, verbindende Alternative zur Herkunfts- und Aufnahmelandkultur schaffen muss, um nicht heimatlos zu werden (2).

2. Muttersprachpflege und Zweitspracherwerb

Auf der Basis einer einigermaßen gesicherten muttersprachlichen Kompetenz schreitet der Zweitspracherwerb rascher und besser voran. Aber nicht nur weil dieser positive Einfluss gewiss ist, soll die Muttersprache gepflegt werden, sondern mehr noch, weil sie dem Heimat- und Identitätsverlust vorbeugt. Die Erhaltung der Herkunftssprache ist eine psychosoziale Notwendigkeit; diesen Erkenntnissen gemäss empfiehlt der Erziehungsrat, die Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK-Kurse) in die Wochenstundenpläne der Volksschule aufzunehmen (3),(5).

Mit dem Eintritt in den Schweizerischen Kindergarten beginnt der Zweitspracherwerb mit häufig erstaunlicher Schnelligkeit. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind intensiv mit der neuen Sprache konfrontiert wird. Ein

solches Kind erwirbt das Lautsystem beider Sprachen perfekt und übernimmt die musikalischen Akzente (Betonung, Melodie, Rhythmus usw.) und die sprachbegleitende Mimik und Gestik jeder Sprache. Anfänglich benutzt es noch ein «gemischtes Wörterbuch» und schaltet von einer Sprache in die andere um, je nachdem, welches Wort zur Verfügung steht. Solange es die beiden Sprachen noch nicht voll voneinander abgegrenzt hat, wendet es die einfachere der beiden Grammatiken an (1).

Eine so erworbene hohe Zweisprachenkompetenz ermöglicht dem Immigrantenkid, zwischen zwei Kulturen zu vermitteln. Sie erleichtert die Kommunikation, die häufig schon am «Vorwort», an der missverständlichen Gestik zu scheitern droht (4).

3. Behinderter Zweitspracherwerb

Oft kommen Kinder und Jugendliche zu mir in die logopädische Praxis, weil sie mit dem Zweitspracherwerb Schwierigkeiten haben und die vereinten Bemühungen des Lehrers und des Schülers nicht so recht fruchten wollen.

Um die störenden Kräfte zu erkennen, gehe ich in der Abklärung wie üblich vor – allerdings unter erschwerten Bedingungen. Ich weiss nämlich, dass meine Verbaltests und die nonverbalen Prüfmittel sehr kulturspezifisch und meine Fremdsprachenkenntnisse unzureichend sind. Ich weiss auch, dass die soziokulturellen Unterschiede die Sicht ver-

schleiern und sich die Zusammenhänge häufig erst erhellen, wenn Vertrauen gewachsen ist. Ich muss mir etwas einfallen lassen, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten: Ich werde einen Kurs in Schnellzeichnen absolvieren und das ökonomische «Pidgin-Deutsch» lernen, jenes «Serboroma-germa-turk» der Pausenplätze und Baustellen im Industriequartier. Ich versuche zu klären, wie Ursachen und Auswirkungen der Störung das Kind, seine Familie und die weitere Umgebung beeinflussen und von dort zurückwirken – welche Erschwernisse also den Spracherwerb behindern.

3.1 Sprachstrukturelle Erschwernisse: Interferenzen und Störungen

Laute erkennen und Laute bilden

Unser Lautbestand weicht von dem anderer Sprachen z.T. erheblich ab, sodass das fremdsprachige Kind unbekannte Laute und Lautfolgen heraushören muss, um sie nachbilden zu lernen. In dieser Phase braucht es häufig zunächst denjenigen Laut der Erstsprache, der dem Ziellaut der Zweitsprache am ähnlichsten ist – genauso wie wir, wenn wir beim Englischlernen das ungewohnte interdentale «th» durch unser vertrautes «d» ersetzen. Je nach Muttersprache sind es typische Lautverschiebungen, Ersetzungen oder Vereinfachungen, die das Kind produziert und auf Lesen und Rechtschreibung überträgt. Ich suche also nach den untypischen, unüblichen Veränderungen. Sie geben mir Hinweise auf eine gestörte Sprachentwicklung.

Satzbau und Wortbeugung

Wenn Artikel fehlen oder die Mehrzahl stets mit einem «s» gebildet wird, auch starke Verben schwach konjugiert werden oder durchgängig nur ein Fall gebraucht wird, mag das noch angehen. Solche Analogiebildungen aus der Muttersprache oder erste Regelübergeneralisierungen der Zweitsprache honoriere ich zunächst vielleicht sogar, weil sich zeigt, dass das Kind auf guten Wegen ist und «hypothesengeleitet» vorgeht. Die Erfahrung, dass Beziehungen (wer macht was, wo, wann, womit und warum?) im Deutschen durch einen bestimmten Satzbau oder die Wortbeugung angezeigt werden, muss das Kind seiner eventuell ganz anders strukturierten Erstgrammatik gegenüberstellen. Bringt das Kind aber z.B. eine Wortaneinanderreihung, bei der keine Ordnung und keine Regelanwendung auszumachen ist, bin ich alarmiert.

Wörter und Bedeutungen

Im Deutschen ändert sich die Wortbedeutung durch verschobene Silbenbetonung nicht so häufig wie z.B. in asiatischen Sprachen – das berühmte «Schieb-fens-ter-

chen» bleibt das «**Schieb**fensterchen». Immerhin – die Bedeutungen von Wörtern wie «**übersetzen**» und «**übersetzen**» müssen aus dem Kontext erschlossen werden. Eine Satzbedeutung kann sich sogar durch einen Akzent völlig verkehren: der kann **auch** nicht sprechen oder der kann auch nicht **sprechen**. Witze, Rätsel und Sprichwörter gründen häufig auf Metaphern, und die sprachbegleitenden Merkmale (Prosodie, Mimik, Gestik, Körperhaltung) verdeutlichen häufig erst den gemeinten Sinn. Solche «Redewendungen» zu verstehen, stellt schon eine beachtliche sprachliche Leistung dar, und deshalb tun wir dem fremdsprachigen Kind unrecht, wenn wir schimpfen, weil es z.B. unsere Ironie zum Nennwert genommen hat.

Nachholen und Aufholen

Es gilt also beim Deutsch lernenden Kind zu unterscheiden zwischen Unstimmigkeiten, die Übertragungen aus seiner Muttersprache sind und somit vorübergehende Interferenzen darstellen, und solchen, die abwegig sind und eine Störung auf einer der obengenannten drei Sprachebenen anzeigen.

Bringt ein fremdsprachiges Kind die nötigen Verallgemeinerungen und Differenzierungen in nützlicher Frist nicht zustande, ist auch zu bedenken, ob es vielleicht nur «ungeübt» ist, weil es aus einem sprach- und anregungsarmen Unterschichtmilieu stammt. Naheliegender ist aber der Verdacht, dass es grundlegend sprachgestört ist. Um nicht letztlich kommunikationsgestört zu werden, braucht es Therapie.

Maria z.B. ist solch ein sprachgestörtes Kind, eins der zweiten Ausländergeneration, das zusätzlich mit seiner Epilepsie zurechtkommen muss. Wenn ihr folgender Satz vorgegeben ist: «In Südafrika wird eine Politik der Rassentrennung zwischen den Weissen und Schwarzen verfolgt,» macht sie daraus: «Die Politiker rennen den Schwarzen und Weissen hinterher.»

Die gleiche Maria kann aber aus den beiden verbalen Zeichen «Didike» (Dietikon) und «Oto» (l'auto) und aus dem Handzeichen «mehrmals fünf» (viel) erschliessen, dass die

aufgereggt fragende, exotische Familie sich in der Stadt verirrt hat und zurück auf den Zigeunerstandplatz nach Dietikon will. Ich freue mich: kommunikationsgestört ist meine Maria nicht, denn wenn sie den Mischdialekt ihres Wohnquartiers mit seiner viel-sagenden Mimik und Gestik einsetzt, schlägt sie Brücken.

3.2 Individuelle Erschwernisse:

Voraussetzungen zum Sprachlichwerden

Bei einigen der «nachgezogenen» Kindern, die bei Verwandten im Heimatland aufgewachsen sind, muss ich mit unerkannten oder verheimlichten körperlichen und geistigen Beschränkungen rechnen. Das ärztliche und fürsorgerische Netz dort ist nicht so dicht geknüpft, dass eine Vorsorge oder Früherfassung oder sogar Frühtherapie erfolgt wäre. Nicht selten treten während der Behandlung cerebrale Bewegungsstörungen und andere motorische Probleme, Schwerhörigkeit, Sehschwäche, Wahrnehmungsstörungen, spätoperierte Gaumenspalten oder geistige Schwächen zutage, die sich bereits hemmend auf die Muttersprachentwicklung ausgewirkt haben. Die organisch-konstitutionellen Schwächen und die psychische Ausrüstung erlauben diesen behinderten Kindern eventuell eben noch, ihre Muttersprache in einfacher, anspruchsloser Form zu gebrauchen. Die Zweitsprache zur Blüte bringen zu wollen, wäre hier zu hoch gegriffen.

Spracherwerb geschieht im Dialog, im Sozialbezug. War und ist dieser schon in der Erstsprache belastet, treten mir psychische Hemmnisse entgegen. Jene tragischen Urerfahrungen können auf die Zweitsprache und deren Vertreter übergehen. Dann gilt es, neue Interaktionsmuster aufzubauen – vielleicht zuerst noch ohne Sprache.

Es ist wichtig, unter diesen verschiedenen Blickwinkeln die Frage nach der Sprachkompetenz in der Muttersprache zu klären.

3.3 Psychosoziale Erschwernisse: Altlasten auf dem Neubau

Ist die Muttersprache gut ausgebildet, und das Kind spricht trotz reichlichem Übungsangebot kaum Deutsch, erhebt sich auch die Frage, ob es elterliche Widerstände aufgenommen hat oder durch eigene Abwehr blockiert ist, die aus Abwertung und Drohung bei uns gespeist ist. «Jetzt müssen wir auch noch deren Tubbel durchfüttern!» Wenn Eltern solche Bemerkungen im Tram mitbekommen, ist es verständlich, wenn sie misstrauisch über Krankheiten und Unfälle der Kinder schweigen. Sie hegen das gleiche tiefe Misstrauen und die gleiche angstvolle Vorsicht jedwelchen Behörden und deren Vertretern gegenüber wie zuhause. Erst wenn ein Vertrauensverhältnis aufgebaut ist, erfahre ich über Tollwut, Kinderlähmung, Hirnhautentzündungen und Fieber-epidemien, die die Kinder durchgemacht haben. Häufig sind die Beschreibungen sehr diffus, die Erinnerung überdeckt und ver-stellt durch die grosse Kinderzahl, durch die erlittene politische Verfolgung und das Ringen um das tägliche Brot.

Um so mehr ist es meine therapeutische Aufgabe, die aktuelle Situation zu erhellen, neben den Schwächen auch nach den Stärken zu forschen und letztere zur nötigen Veränderung einzusetzen. Wir müssen uns entgegenkommen; wenn wir ihre Tänze tanzen und sie unser Fondue essen lernen, ist es bloss ein erster Schritt.

Erdals gestöhnte Aussage: «In mein Land, ich nur für Schlafen in Haus!» zeigt etwas von den grundlegend anderen Lebensumständen. Hier hat er sieben Stunden Schule, zwei Stunden Aufgaben, und dann setzt er sich noch für zwei Stunden vor den Fernseher.

Die «Toleranz» der immigrierten Eltern gegenüber Behinderungen ihrer Kinder ist häufig eigenartig hoch, eine seltsame Ergebnisheit in ein auferlegtes oder, auch «verdientes» Schicksal – dies besonders bei Neuimmigrierten islamischer Religion aus den jugoslawischen und türkischen Landbezirken.

Der Vater als Schlüssel

Wenn es um die Therapiemotivation, den regelmässigen Besuch oder um Teilnahme an Elterngesprächen geht, muss ich meistens den Vater gewinnen. Er vertritt die Familie nach aussen. Über ihn muss ich Veränderungen anbahnen, er gibt seiner Frau meine Informationen und Anliegen weiter. Mit mir als Frau zu verhandeln, kann für ihn schon ein grosser Schritt sein. Seiner Frau zu erlauben, einen Deutschkurs mit anderen türkischen Frauen zu besuchen, ist ein Sprung – ein Sprung allerdings in Richtung Integration.

Therapieangebot und Nachfrage

Der Bildungsanspruch bei uns steht in direktem Zusammenhang mit der Schichtzugehörigkeit und der Schul- und Berufsbildung der Eltern im Herkunftsland. Ich begegne Schweizer Eltern, die aus Sorge um das niedrige Niveau in den zusammengewürfelten Klassen mit hohem Ausländeranteil in einen «besseren» Schulkreis umziehen. Ich weiss aber auch von ausländischen Eltern, die aus der gleichen Sorge in die vornehmeren Seegemeinden wechseln, weil sie wissen, dass sie keine Rückfahrkarte in die Heimat kaufen werden.

4 «Bilder»

4.1 *Elizas Mütter oder Bindung an die Herkunftsfamilie*

12 Jahre, Portugiesin
Sprachentwicklungsstörung
Sprechverweigerung
Schwerhörigkeit

Eliza kam mit sieben – widerwillig und voller Heimweh nach der Grossmutter im fernen Dorf, wo Musik und Tanz der Netzflicker wie ein Ritual das Einschlafen begleitet hatten. Ihre Eltern kannte sie nur mit einem Ferien gesicht – sie hatten mit ihrem Schweizer Einkommen die verbliebenen kranken, alten und jüngsten Mitglieder der beiden Herkunftsfamilien finanziell gestützt. Sozialversicherung auf portugiesisch. Nun wollten

Krisen sind nicht nur Chancen

Krisensituationen wie Verdienstausschlag, Hiobsbotschaften aus der Heimat, emanzipatorische Anliegen der Frau oder pubertätsbedingte Ansprüche der Halbwüchsigen bringen das labile Gleichgewicht der neuzugezogenen Immigrantenfamilie zum Schwanken. Aber selbst bei Familien, wo der Mann bereits zehn und fünfzehn Jahre in der Schweiz lebt, stehe ich manchmal verständnislos vor dem Scherbenhaufen einer Überreaktion. An der Symptomatik meiner Schüler, besonders der stotternden, kann ich häufig rückschliessen, wie sehr sie überfordert sind und das Leben im soziokulturellen Spannungsfeld zur Zerreihsprobe wird.

Ich sehe, dass die selbstgesuchte oder die durch die Wohnsituation aufgezwungene Ghettoisierung dem Wandel entgegenläuft. Denn die verunsichernden Übergänge im Leben aktivieren bei den Betroffenen vielfach alte Verhaltensmuster, die herübergeholt sind aus dem überlieferten Fundus, in der Hoffnung, sie könnten auch für die Zwischenwelt taugen.

die Eltern, die Niederlassungsbewilligung in den Händen, mit ihren drei Kindern als Familie leben.

Die portugiesische Nona wollte Eliza nicht hergeben. Der Familienrat erkannte Eliza der leiblichen Mutter zu mit der Auflage, sie liebevoll zu betreuen, ihr die besten Schweizer Lehrer zu geben und sie in allen Ferien der Grossmutter zuzuführen. Eliza erhielt für die glücklichen Tage ihres jungen Lebens ein Swissairabonnement und für die unglücklichen eine Schulmappe.

Zu mir in die logopädische Abklärung kam sie – ein halbes Jahr Regelklasse und anderthalb Jahre Einschulungsklasse hinter sich – als verstörtes, entmutigtes Wesen.

Auch die vier Stunden Deutsch pro Woche hatten sie nicht bewegen können, Deutsch zu sprechen. Die Einweisung in die Sonderklasse stand bevor. Die Mutter war verzweifelt, der Vater ratlos: «Wenn die Familie von der Spezialklasse erfährt, müssen wir Eliza zurück nach Portugal lassen.»

Ich versuche, die Eltern zu entlasten und die Panik abzubauen, indem ich die fachliche Verantwortung übernehme. Ich trete in die therapeutische Beziehung mit dieser Familie ein – und mir ist dabei klar, dass ich ausser mit der Kernfamilie auch mit der Herkunftsfamilie zu tun habe. Ich arbeite mit den Eltern jede Woche eine Stunde: Schuldzuweisungen und Schuldgefühle gilt es aufzudecken, Not und Tugend in einer sozialen Misere sind zu verstehen und kulturelles Erbgut muss neu geordnet werden. Unsere Gespräche sind getragen von dem Bedürfnis, Sicherheit für die unumgängliche Auseinandersetzung mit den Vorstellungen der Herkunftsfamilie zu gewinnen. Das Wissen, als Immigrierte in einer Zwischenkultur zu leben, zu gewinnen aber auch zu verlieren, ist schmerzlich.

4.2 Ibrahims Schleichwege oder Philosophieren mit Kindern

14 Jahre, Kosovo-Albaner
Schweres Stottern
Sprachplanungsschwäche
Körperbehindert

Ibrahim kam mit zwölf – heimlich, und er blieb heimlich da. Mehr als ein Jahr versteckte er sich tagsüber in der Einzimmerwohnung vor dem TV und richtete inzwischen das Nachessen für den Vater und die älteren Brüder.

Im Velofahren wurde er ein Künstler, trotz seines steifen Beins, das ihm von der Kinderlähmung geblieben war. Die in der Wohnung auf fünfundzwanzig Quadratmetern geübte Kunst gab er bei Einbruch der Nacht am Treffpunkt der Albanerclique zum besten.

Ibrahim soll Autoverkäufer werden. Er stottert. Er stottere immer, sagt der Vater – in der Vatersprache Albanisch, in der Muttersprache Mazedonisch, in der Amtssprache

Serbisch, in der Schulsprache Deutsch, in der Umgebungssprache Schweizerdeutsch. «Er immer make ham-ham, so! Ich schlagen mit Gurt. Nit besser. Du Spezialiste, Du wegnehmen ham-ham von Mul». Ich entgegnete: «Wenn Du schlagen, dann bleibt ham-ham!»

Er misst mich überrascht, von der Seite her, denn ein mohammedanischer Mann darf eine Frau nicht voll anschauen. Ich weiss das inzwischen, trotzdem irritiert mich dieser fehlende Blickkontakt. Väter in Kosovo müssten die Kinder so strafen, sagt er. Wie kann ich solche patriarchalischen Strukturen aufbrechen? Das «Ham-ham» müsse weg von der Seele, nicht weg vom Mund. Meine Hände deuten zur Herzgegend. Dies scheint ein kulturübergreifendes Zeichen zu sein, er nickt.

Ibrahim ahnt, was mit Herz gemeint ist: «Schweiz gut für Geldverdienen, nicht gut für Herz. Schweizer nicht nett, Serben hier böse, welche Sprache gut für mich?»

Ich sehe Ibrahim nie vom Tram her auf dem direkten Weg in die Therapie kommen; er schlägt grosse Bögen und wählt Seitenstrassen. Nur bruchstückhaft gibt Ibrahim seine Not preis: er hat Angst, Angst vor den serbischen Jugendlichen im Quartier, die ihm die Fäuste gewiesen und die Stellmesser gezeigt haben. Er hat auch Angst vor den Serben in Kosovo. Sein Vater ist kürzlich ohne Auto von dort zurückgekommen. Er war auf frischer Tat gestellt worden – er hatte albanisch gesprochen. Auf der Flucht hat er das Auto zu Schrott gefahren. Die Mutter mit den anderen fünf Geschwistern ist nun auch hier, der Grossvater wurde dort eingesperrt. Sippenhaftung.

Ich begleite Ibrahim nach Hause. Eine Schweizerin als Begleitung taugt besser als ein Schild, nie würden die anderen dann angreifen. Ich durchschaue diese Gesetzmässigkeit nicht. Ibrahim erklärt sie mir: die wollen ja auch in der Schweiz bleiben.

Von der Seebrücke aus sieht er die riesige Ansammlung der Wasservögel. «Sieh, das ist wie wir; die Leute mit dem Brot sind die Schweizer und all die Vögel sind die Ausländer. Weil es Brot gibt, kommen wir.» Eine

Kurzformel für die weltweite Migrationsbewegung.

4.3 Mesuts Tisch oder Zuversicht in dunkler Zeit

15 Jahre, Türkei
Schwere Sprachstörung
Geistige Behinderung

Mesut kam mit 13, illegal. Einmal pro Tag, wenn möglichst viele Leute unterwegs waren, durfte er seine Mutter zum Einkaufen begleiten. Er wurde doch kontrolliert, und sein Vater «kaufte» ihn der Fremdenpolizei ab, für 480 Franken, sagt er.

Also wurde Mesut ein sogenannter Seiteneinsteiger in der Schule – vorher, in der Türkei, hatte er schon lange auf einem Bauernhof gearbeitet, er sei zu dumm gewesen für die Schule.

Alle gaben sich jede erdenkliche Mühe: der Klassenlehrer, die Deutschlehrerin, die Hortnerin, die Schulpsychologin. Mesut schwänzte, kam zu spät, verlor Schulbücher, hatte verfleckte und zerrissene Hefte, nie die Aufgaben da und verweigerte das Essen im Hort. Nur was seine Mutter einkaufte und kochte, dürfe er essen.

Zu mir kam er zur Abklärung seiner sprachlichen Fähigkeiten. Ich kann kein Türkisch. Der Dolmetscher, der das Tonband mit Mesuts Sprachprobe abhörte, bestätigte meinen Verdacht: das Bild einer schweren Sprachstörung bei geistiger Behinderung.

Wir kommen in der Therapie gut voran. Mesut kann herzerfrischend staunen. Dann

bleibt er plötzlich weg. Ich telefoniere. «Es ist etwas passiert!» «Was?» Mesut macht sich schwere Vorwürfe. Weil er seine Mutter nicht zum Einkaufen begleitet hatte, konnte ein Landsmann sie unverzeihlich beleidigen. Nun ist der Widersacher in der Intensivstation und sein Vater in Untersuchungshaft. «Mein Vater hat auf den andern geschossen, er musste es.» «Warum hat deine Mutter es dem Vater gesagt, sie hätte schweigen können.» «Sie musste es.» Ich solle ihm die Aufgaben durchs Telefon geben, bis die Brüder der Eltern hier seien und ihn bewachen könnten. Wenn jener Türke sterbe, werde dessen Familie Rache nehmen, an ihm, er sei der älteste Sohn. Seine Stimme vibriert nur ganz leise. «So ist das.»

«Hier darf niemand einen umbringen für ein böses Wort. Dein Vater nicht und auch die andern nicht.» «In der Türkei auch nicht, aber die Männer tun es doch», antwortet er. Und nach einer Pause: «Vielleicht bleibe ich hier. Ich will einen Tisch zum Aufgabemachen. Auf den Kissen und Teppichen am Boden gibt es Löcher ins Papier.» «Sage es Deinem Onkel, Du bist der älteste Sohn.»

In der nächsten Stunde frage ich nach seinem Tisch. Er sähe gleich aus wie meiner, nur die Beine seien viel kürzer. «Und dein Onkel, wie ist der?»

Ich solle selber schauen, er sitze vor der Tür. Die andere Familie aus der Türkei sei auch angereist, es stehe nun schlecht für ihn, 9 zu 14. Er anerkennt diese archaische Ordnung, er kennt noch keine andere.

Karin Stalder

Literaturnachweise:

- (1) Bogdain, K. Zweisprachige Erziehung in der Familie. In: Sprechwissenschaft und Psycholinguistik. Hrsg: Kegel, G. et al. Westdeutscher Verlag. Opladen 1989
- (2) Herzka, H. St. Die neue Kindheit. Schwabe & Co. Basel 1989
- (3) Nehr, M. et al. In zwei Sprachen lesen lernen – geht denn das? Beltz Verlag. Basel 1988
- (4) Nodari, C. Was hat Grammatikunterricht mit Interkultureller Erziehung zu tun? In: Interdialogos. Bern. Nr. 2, 1989
- (5) Serra, A. Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur. Schlussbericht. Hrsg: Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. 1991

Amtlicher Teil

September 1992

Allgemeines

Mitteilung der kantonalen Schulbehörden

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der ausserordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz

Mittwoch, 1. Juli 1992, 18.15 Uhr, Schulhaus Hirschengraben, Aula, Zürich

Thema: Integration der H+H-Lehrkräfte in Kapitel und Synode

- Traktanden:*
1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands
 2. Kurzreferate: Beatrice Grotzer (ED/Chefin Abt. H+H), Reto Vannini (ED/Abt. VS)
 3. Übergabevorgänge
 4. Zukünftiges Reglement für Schulkapitel und Schulsynode (RSS): Stimmberechtigung der Teilzeitlehrkräfte
 5. Arbeitspause: Gelegenheit zu direkter Kontaktnahme auf Bezirksebene
 6. Orientierung der Basis
 7. H+H-Lehrkräfte in den Kapitelvorständen
 8. Kapitelteilungen
 9. Fragen

Anwesend:

Synodalvorstand: Stephan Aebischer, Präsident
Bernhard Bühler, Vizepräsident
Ruth Hofmann, Protokollaktuarin

Schulkapitel: 14 Präsidentinnen und Präsidenten
1 Stellvertreterin (Dielsdorf)

H+H-Bezirks-
konferenzen: 24 Vertreterinnen

Gäste ED: Beatrice Grotzer, Chefin Abt. H+H
Brigitta Häberling, kant. Inspektorin (Handarbeit)

Yvonne Hadorn, kant. Inspektorin (Hauswirtschaft)
Reto Vannini, Abteilung VS

Gäste LO: ZKHLV, KHVKZ, ZKLV, ELK, ZKM, ORKZ, SKZ, MLV

Entschuldigt: Barbara Scalabrin (Kapitel Winterthur Süd) HFS, VPOD/SL

Abwesend: Kapitel Zürich, 2. und 3. Abteilung

1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands

Der Synodalpräsident begrüsst die Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten und die Vertreterinnen der H+H-Bezirkskonferenzen sowie die Gäste. Die Teilnehmerzahl wurde gegenüber der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz vom 18.3.92 um die Vertreterinnen der H+H-Bezirkskonferenzen erweitert, zwecks gegenseitigem Kennenlernen und Erreichen desselben Informationsstands. Es werden keine Beschlüsse gefasst, hingegen sind Erläuterungen und Detailbesprechungen vorgesehen.

Eingangs präsentiert der Synodalpräsident ein Organigramm zu den bestehenden Strukturen der amtlichen Lehrerorganisationen. Die Integration der H+H-Lehrkräfte wird daran grundsätzlich nichts ändern.

Es folgen einige Mitteilungen des Synodalvorstands:

- Die Begutachtung zur lohnwirksamen Mitarbeiterbeurteilung der Volksschullehrkräfte ist auf die ordentlichen Novemberkapitel 1992 festgelegt worden. Über die damit verbundenen Daten werden die Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten, die H+H-Bezirkspräsidentinnen sowie die Präsidien der freien Lehrerorganisationen schriftlich orientiert.
- Die Begutachtung zu einem revidierten Reglement für Schulkapitel und Schulsynode (RSS) findet im Märzkapitel 1993 statt. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls schriftlich mitgeteilt. Da die Vorlage den Erziehungsrat noch nicht passiert hat, wird die Zeit für eine Novemberbegutachtung zu knapp.

2. Kurzreferate: Beatrice Grotzer (ED/Chefin Abt. H+H), Reto Vannini (ED/Abt. VS)

Die Referentin und der Referent rekapitulieren ihre Vorträge, welche sie an der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz vom 18.3.92 gehalten haben (siehe Schulblatt 5/92, Protokoll der Kapitelpräsidentenkonferenz, 8. Integration der H+H-Lehrkräfte in Schulkapitel und Schulsynode). Neu ist fürs RSS statt einem Reglement eine Verordnung vorgesehen. Die Vorlage sollte spätestens im September 92 im Erziehungsrat sein.

Der Synodalpräsident dankt der Referentin und dem Referenten für ihre wertvollen Beiträge. Er fügt an, dass kein direkter Zusammenhang besteht zwischen der H+H-Integration und der RSS-Überarbeitung. Zufällig fällt beides in denselben Zeitraum. Hingegen werden die neu dem Kapitel angehörigen H+H-Lehrkräfte voraussichtlich von Anfang an davon profitieren können, dass die Kapitelregelung betreffend Teilnahmepflicht, Sanktionen und Abhaltung während der ordentlichen Unterrichtszeit gesichert sein wird.

Aus dem Kreise der Versammelten werden Fragen gestellt:

- Wer ist Ansprechstelle für Wahlvorschläge in die Bezirksschulpflege?
Die Kapitelvorstände nehmen Nominationen entgegen. Die jeweils Bezirkszuständigen werden sich in der Pause kennenlernen können. Im übrigen kann anlässlich der Kapitelversammlungen direkt nominiert werden.

- Welcher Schlüssel wird Gültigkeit haben, damit eine gewisse Anzahl H+H-Lehrkräfte in die Bezirksschulpflege gewählt werden können?
Die Anzahl Sitze für Lehrervertreterinnen und -vertreter in der Bezirksschulpflege, welche durch die Kapitelversammlungen gewählt werden können, ist gesetzlich geregelt: Ein Fünftel, mindestens aber vier Mitglieder, sind Lehrervertretungen. Wie viele Lehrkräfte welcher Stufen oder Fachrichtungen gewählt werden sollen, ist Sache der Kapitel selber.
- Wo gehen die Lohnabzüge hin?
Im Gegensatz zu den bisherigen, rechtlich mangelhaft gesicherten Bussen, fliesst der Lohnabzug in die ED-Kasse. Hingegen ist neu vorgesehen, die Kapitelkassen für ihren gesamten Bedarf wiederum aus Finanzen der ED zu speisen.
- Ist die Neufinanzierung pro Kapitel oder pro Abteilung vorgesehen?
Künftig wird nur noch von Kapiteln die Rede sein, der Begriff Abteilungen fällt weg.

3. Übergabevorgänge

Es stehen nur Fragen zur allfälligen Kapitelteilung an (siehe Traktandum 6).

4. Zukünftiges Reglement für Schulkapitel und Schulsynode (RSS): Stimmberechtigung der Teilzeitlehrkräfte

Das bestehende RSS geht noch davon aus, dass pro Klasse eine Lehrkraft unterrichtet. Die Kapitelbegutachtung und der entsprechende ERB zur Doppelstellenregelung ergab neu, dass Lehrkräfte an Doppelstellen die gleichen Rechte und Pflichten haben wie diejenigen an ganzen Stellen. Das Minimalpensum für eine Doppelstelle an der Volksschule beträgt 12 Lektionen. Somit sind die Klassenlehrkräfte ab 12 Lektionen zur Teilnahme an den Kapitelversammlungen verpflichtet, stimmberechtigt und müssen im Falle ihrer Abwesenheit Sanktionen auf sich nehmen. Lehrkräfte an Doppelstellen können nicht gewählt werden. Die Wahl ist nur für eine ganze Stelle möglich. Wechselt eine gewählte Lehrkraft an eine Doppelstelle und bleibt länger als drei Jahre dabei, so verliert sie die Wahl und wird in den Verweserstatus zurückversetzt.

Die Integration der H+H-Lehrkräfte, welche nicht Klassenlehrkräfte sind, in kleineren Pensen unterrichten dürfen und auch gewählt werden können, konnten an ihren bisherigen Versammlungen der Bezirkskonferenzen ohne Einschränkung teilnehmen und mitstimmen.

Somit stellt sich neu die Frage, welche Teilpensen künftig zur Teilnahmepflicht und zur Stimmberechtigung an den Kapitelversammlungen führen. Diese Frage ist noch nicht geklärt. Die Begutachtungsvorlage, welche zuerst noch vom Erziehungsrat beraten werden muss, sieht Varianten vor.

In der Diskussion werden folgende Anliegen vertreten:

- Der Synodalvorstand ist der Meinung, dass unabhängig von der Lektionenzahl alle Lehrkräfte mit derselben Minimallektionenzahl teilnahmeverpflichtet (mit allfälligen Sanktionen in Form von Lohnabzügen im Falle einer unentschuldigten Absenz) und stimmberechtigt sein sollen. Zudem spricht er sich dafür aus, dass eine Kongruenz von Teilnahmepflicht und Stimmberechtigung bestehen soll. Die Teilnahmepflicht besteht für Teilzeitlehrkräfte nämlich auch dann, wenn die Kapitelsversammlung in die unterrichtsfreie Zeit fällt. Da sich auch künftig alle Lehrkräfte aller Stufen und Fachrichtungen zu allen schulpolitischen Geschäften werden äussern dürfen und müssen, und dies erfahrungsgemäss die Teilnahmemotivation erheblich verkleinert, plädiert der Synodalvorstand für eine untere Grenze von 12 Lektionen.

- Die H+H-Vertreterinnen machen geltend, dass sehr viele H+H-Lehrkräfte in Teilzeitpensen arbeiten und bisher gewohnt waren, uneingeschränkt an den Versammlungen der Bezirkskonferenzen teilzunehmen und stimmberechtigt zu sein. Da sie ab 8 Lektionen gewählt werden können und neu ab Schuljahr 1994/95 ab 8 Lektionen durch die Bezirksschulpflegen visitiert werden sollen, wünschen sie sich als untere Grenze mindestens 8 Lektionen.
- Es folgen auch Voten zur generellen Freigabe der Teilnahmemöglichkeit (alle die kommen, sind stimmberechtigt, unabhängig von der Grösse des Pensums und alle sind teilnahmeverpflichtet mit den entsprechenden Sanktionen bei unentschuldigtem Fernbleiben) oder zur beschränkten Freigabe der Teilnahmemöglichkeit (alle die kommen, sind stimmberechtigt, unabhängig von der Grösse des Pensums, hingegen erfolgen erst ab einer bestimmten Lektioenzahl Sanktionen bei unentschuldigtem Fernbleiben).
- Kritische Anmerkungen fehlen auch nicht: die Teilnahme an den Kapitelversammlungen soll keine reine Interessensvertretung sein / ein sehr kleines Pensum führt nicht zum nötigen Schulbezug / H+H-Lehrkräfte würden bei einer unteren Grenze von 8 oder 12 Lektionen Gefahr laufen, jährlich in eine veränderte Situation zu kommen, wenn sich die Lektioenzahl aufgrund örtlicher Verhältnisse veränderte / wenn für eine H+H-Lehrstelle vier Lehrkräfte eingesetzt werden können, hingegen für eine Klassenstelle nur deren zwei, führte das zu einer krassen Ungleichheit / die Regelung der Absenzen bedeutet für die Kapitelvorstände zur Zeit eine grosse Belastung, und sie befürchten eine zusätzliche Mehrbelastung, wenn von sehr kleinen Pensen ausgegangen werden sollte / es gibt Gemeinden, die ihren H+H-Lehrkräften gar keine 12-Lektionen-Pensen geben können.

5. Arbeitspause: Gelegenheit zu direkter Kontaktnahme auf Bezirksebene

Durch Namensaufruf finden sich die anwesenden Personen der Bezirke und Abteilungen zu einem freien Pausengespräch mit Getränken.

6. Orientierung der Basis

Auf Anregung aus dem Kreise der Versammelten stellt sich der Synodalpräsident zur Verfügung, einen Entwurf für eine Kurzinformation zuhanden der Informationsblätter der freien Lehrerorganisationen (LO) zu erstellen. Dieser wird dann vorstandsintern bereinigt und den LO zur Verfügung gestellt. Zudem kann an den Kapitelversammlungen und anlässlich der Versammlungen der Bezirkskonferenzen informiert werden. Ein entsprechendes Merkblatt, erstellt durch die anwesenden ED-Vertretungen oder den Synodalvorstand, könnte den Einladungen beigelegt werden.

7. H+H-Lehrkräfte in den Kapitelvorständen

In den Novemberversammlungen 1992 werden die Kapitelvorstände für 1993 und 1994 gewählt. Für die Sicherung der Weiterarbeit müssen diese im bisherigen Rahmen, d.h. aus den Kreisen der Klassenlehrkräften gewählt werden (geheimer Wahlgang). Da es aber jetzt schon üblich ist, dass der offizielle, dreiköpfige Kapitelvorstand durch die Kapitelversammlung erweitert werden kann (anschliessender, offener Wahlgang), steht dem auch anlässlich der H+H-Integration in den Junikapiteln 1993 nichts im Wege. Für eine Übergangszeit könnten so H+H-Lehrkräfte im erweiterten Vorstand mitarbeiten. Bei den nächsten Vorstandswahlen im November 1994 (für die Amtsdauer 1995/96) könnten sie sich der ordentlichen Wahl stellen. Die nötigen Absprachen müssen auf Bezirksebene stattfinden, was durch die heutigen Pausengespräche sicher auf gutem Wege ist.

8. Kapitelteilungen

Wer die Juniversammlungen 1993 bereits in neu aufgeteilten Kapiteln mit den H+H-Lehrkräften integriert abhalten möchte, muss jetzt eine allfällige Teilung ins Auge fassen. Konkret heisst das, dass alle Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten dem Vizepräsidenten der Schulsynode bis zum 22. August 1992 schriftlich mitteilen müssen, ob geteilt oder nicht geteilt werden soll. Es folgt dann eine Einladung zu einer entsprechenden Informationsveranstaltung für Mittwoch, den 30. September 1992, abends. Einige Kapitelvorstände haben in den Juni-kapiteln 1992 Konsultativumfragen gemacht. Die anderen können sich auf Vorstandsebene eine Meinung bilden und im Zweifelsfalle eher eine Kapitelteilung anmelden. Für weitere Basisbefragungen dienen die Novemberversammlungen 1992.

Es folgen Fragen aus dem Kreise der Versammelten:

- Könnten im November 1992 bereits zwei Vorstände gewählt werden, falls ein Kapitel eine Teilung wünscht?
Da die behördliche Genehmigung zur Teilung bis zu diesem Zeitpunkt nicht vorliegen können, ist die Wahl von zwei Kapitelvorständen nicht zulässig. Hingegen kann nach erfolgter Teilungsgenehmigung im Verlaufe des Jahres 1993 eine ausserordentliche Wahl angesetzt werden.
- Könnten an der Informationsveranstaltung vom 30. 9. 1992 nicht alle Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten teilnehmen, da Fragen zur Anzahl der Kapitel auch mit dem Gewicht einzelner Kapitel zusammenhängen und zudem einige Kapitelvorstände noch unentschieden sind und erstmals ungeteilt die H+H-Integration vollziehen möchten, sich aber eine allfällige Teilung für später nicht verbauen wollen?
Der Synodalvorstand wird dies in einer Vorstandssitzung beraten. Sicher wird allen Präsidien das Protokoll der Informationsveranstaltung zugestellt.

9. Fragen

- Können in die Bezirksschulpflege auch Teilzeitlehrkräfte gewählt werden?
Dies ist möglich, denn es steht den Kapitelversammlungen sogar zu, Nichtlehrkräfte in ihrem Namen zu wählen.
- Wer entscheidet letztinstanzlich über die Teilnahmeberechtigung der Teilzeitlehrkräfte?
Die Begutachtungsergebnisse werden die Meinung der Lehrerschaft in Form eines Synodalgutachtens (für die H+H-Lehrkräfte im bisherigen Rahmen von Bezirksstellungen) an den Erziehungsrat weitergeleitet. Dieser entscheidet nach Sichtung der eingegangenen Meinungsäusserungen, und der Regierungsrat wird dieses Sachgeschäft abschliessend verabschieden.
- Könnte die ED nicht einfach mit Bruchteilen von Pensen operieren, z.B. $\frac{1}{3}$ Pensum gleich Teilnahmepflicht und Stimmberechtigung, unabhängig der Stufen oder Fachrichtungen?
Die anwesenden ED-Vertretungen nehmen diese Anregung gerne entgegen.
- Könnte die ED-Vorlage, welche «alle Lehrkräfte» und «12 Lektionen-Grenze» vorsieht, erweitert werden um die Variante «8 Lektionen-Grenze» als untere Pensumsbegrenzung?
Auch diese Anregung nehmen die anwesenden ED-Vertretungen für ihre weitere Arbeit entgegen.

Der Synodalpräsident dankt allen Anwesenden für ihre Mitarbeit und schliesst die Versammlung um 20.25 Uhr.

Pfäffikon, 22. Juli 1992

Die Synodalaktuarin
Ruth Hofmann

Theateraufführungen

Circolino Pipistrello

Programm 92 International

Dieses Jahr ist ein ganz spezielles Zirkusprogramm angesagt: Artisten aus der ganzen Welt sind unter einem Zelt vereinigt, während eine Sensation der nächsten folgt. Da gibt es etwa Eddie Dynamite, die lebende Kanonenkugel aus den USA, Miss Lava aus Java, die Meisterin der Kontorsionen oder die tanzende Familie Nicnevtoski. Und wenn sich noch das Zirkuspersonal dazugesellt, dann wird es erst recht lustig. Die Putzfrau baumelt unter der Zirkuskuppel, und der Stallbursche vollführt seine Kapriolen in der Manege.

Entstanden ist ein witziges, phantasievolles Programm, welches das Publikum verzaubert und mit viel Poesie und Ironie in seinen Bann zieht. Eine kunterbunte, verrückte Welt erwartet Sie im Circolino Pipistrello. Doch mehr sei nicht verraten, denn alles weitere werden Sie selber sehen.

«Regisseur Alexander Stoia hat zusammen mit den Pipistrelli ein wunderschönes, eher poetisches Zirkustheaterprogramm voller Parodie und Anspielungen zusammengestellt, das vor allem von den optischen Eindrücken lebt.» (DAZ)

Spielort: Winterthur: Reitwegplatz
Daten: Mittwoch, 16. September 1992, 09.45 Uhr
Donnerstag, 17. September 1992, 09.45 Uhr
Freitag, 18. September 1992, 09.45 Uhr
Eignung: 1.–6. Schuljahr
2. Kindergarten
Dauer: 2 Stunden, inkl. Pause
Preis: Fr. 8.50

La Compagnia Paravento

I comici del teatro «all'antica italiana» provano Arlecchino

Eine Theatergruppe in einem Provinzstädtchen in Norditalien probt Goldonis Stück «Arlecchino, servitore di due padroni». Die Lage ist prekär, die Finanzen sind knapp und sogar das Wetter widerspiegelt die aktuelle Stimmung: es regnet seit 14 Tagen ununterbrochen. Zu allem Unglück machen sich der Hauptdarsteller und eine junge Schauspielerin aus dem Staub. Doch die Aufführung kommt trotz allem zustande. Theater im Theater, eine immer wiederkehrende Thematik, die es erlaubt, Realität und Fiktion ineinander zu verweben, Rollen zu multiplizieren und komische Situationen zu schaffen.

Spielort: Aula Kantonsschule Rämibühl
Daten: Mittwoch, 30. September 1992, 20.00 Uhr
Donnerstag, 1. Oktober 1992, 20.00 Uhr
Eignung: Mittelschulen
9. Schuljahr
Dauer: 2 Std. 15 Min. mit Pause
Preis: Fr. 10.–

Kitz Junges Theater Zürich

Das besondere Leben von Hilleje Jans

Ein armes Mädchen, das im 18. Jahrhundert lebt, verliert seine Eltern und kommt zu seiner Tante. Dort beschuldigt man es eines Mordes. Nach langer Flucht und vielen Abenteuern

kommt es als berühmter Kapitän, der wegen seiner Heldentaten gefeiert wird, zurück. Als entdeckt wird, dass sie ein Mädchen ist, soll sie zum Tod verurteilt werden.

Spielort: Depot Hardturm, Hardturmstrasse 124
Daten: Montag, 26. Oktober 1992, 13.30 Uhr
Dienstag, 27. Oktober 1992, 09.30 Uhr
Mittwoch, 28. Oktober 1992, 09.30 Uhr
Donnerstag, 29. Oktober 1992, 20.00 Uhr
Freitag, 30. Oktober 1992, 20.00 Uhr
Montag, 2. November 1992, 13.30 Uhr
Dienstag, 3. November 1992, 09.30 Uhr
Mittwoch, 4. November 1992, 09.30 Uhr
Mittwoch, 4. November 1992, 20.00 Uhr
Donnerstag, 5. November 1992, 20.00 Uhr
Freitag, 6. November 1992, 20.00 Uhr
Montag, 9. November 1992, 13.30 Uhr
Dienstag, 10. November 1992, 09.30 Uhr
Mittwoch, 11. November 1992, 09.30 Uhr
Freitag, 13. November 1992, 20.00 Uhr
Eignung: Mittelstufe (5./6. Schuljahr)
Oberstufe (7.–9. Schuljahr)
Mittel- und Berufsschulen
Dauer: 2 Stunden mit Pause
Preis: Fr. 9.–

Neville Tranter Macbeth

Die Shakespeare Tragödie Macbeth, welche die Blutherrschaft des schottischen Königs nachzeichnet, ist in äusserst dichte Szenen gegliedert und bildet somit für den Alleinunterhalter, Neville Tranter eine ideale Vorlage. Dieser verkörpert als Schauspieler Macbeth, und als Puppenspieler interpretiert er alle anderen Rollen. Die lebensgrossen, sprechenden Puppen mit ihrem charaktvollen Ausdruck eignen sich vorzüglich, um die tragischen und komischen Aspekte der Personen im Stück zu vermitteln.

Spielort: Theater Westend
Daten: Donnerstag, 29. Oktober 1992, 20.30 Uhr
Freitag, 30. Oktober 1992, 20.30 Uhr
Samstag, 31. Oktober 1992, 20.30 Uhr
Sonntag, 1. November 1992, 20.30 Uhr
Eignung: 9. Schuljahr
Mittel- und Berufsschulen
Dauer: 2 Std. 30 Min
Preis: Fr. 10.–

Klaus Henner Russius / Oscar Bingisser Der Ackermann und der Tod

Ein böhmischer Stadtschreiber namens Johannes von Tepl verarbeitete den Tod seiner Ehefrau im Jahre 1401 mit der Niederschrift von «Der Ackermann und der Tod». In diesem spätmittelalterlichen Prosastück fordert der Ackermann den Tod zur Stellungnahme auf und hinterfragt gar dessen Existenzberechtigung. Es entsteht ein Streitgespräch mit dem leibhaftigen

Tod, in dem die beiden Gegner ganz unterschiedliche Standpunkte vertreten. Der Ackermann lässt Herz und Gefühl sprechen; durch den Mund des Todes redet der kalte Verstand. Die Thematik divergierender Weltanschauungen wirkt äusserst aktuell und hat nichts an Brisanz verloren.

Spielort: St. Peter und Paul
Daten: Montag, 2. November 1992, 20.00 Uhr
Dienstag, 3. November 1992, 20.00 Uhr
Eignung: Mittelschulen
Berufsschulen
Dauer: 60 Minuten
Preis: Fr. 10.–

Theater ond-drom Ohne Schuh

Die Geschichte der drei Schwestern/von denen eine auszog/ihren Franz zu suchen/und dabei bis nach Ägypten reiste/die kinderreiche Regula Engel/den Krieg/und die weisse Fee kennenlernte/Soldatenuniformen schneiderte/und manchen Brief nach Hause schickte

«Und die ond-drom-Frauen Margrit Bischof, Regine Unternährer und Anette Windlin zeigen sich einmal mehr von ihrer besten Seite, wenn es darum geht, sich in kürzester Zeit in andere Personen zu verwandeln, sei es in Soldaten, Beduinenfrauen oder in eine Fee. Und von welcher künstlerischer Einfachheit und idealer Aussage für Kinder ist das Bühnenbild: Wäscheleinen voller Leintücher – eine Augenweide! Sie dienen als Türen und Fenster, als Zelte, als Gespensterkleid oder als Schattentheater, hinter dem Krieg tobt.» (Reflexe, Kulturjournal Radio DRS 2)

«Ohne laute Töne, aber mit viel Tiefe und Spielwitz erzählen die drei die historisch begründete Geschichte um Liebe, Trauer, Krieg, Frieden ... und Hoffnung.» (Vaterland)

Spielort: GZ Buchegg
Daten: Mittwoch, 4. November 1992, 10.15 Uhr
Mittwoch, 4. November 1992, 15.00 Uhr
Donnerstag, 5. November 1992, 10.15 Uhr
Freitag, 6. November 1992, 10.15 Uhr
Eignung: 3.–6. Schuljahr
Dauer: 70 Minuten
Preis: Fr. 8.–

Musik und Theater:

Little Nemo – Nach einem Comic von Winsor MacCay

Nemo, ein kleiner Niemand, ein Knabe in dem Alter, da man sich in der Welt zu orientieren beginnt, wird andauernd in seine Träume entführt. Die Welt, die sich ihm dabei auftut, das Schlummerland (Slumberland), diese phantastische, aber auch etwas seltsame Welt, in der alles möglich zu sein scheint, wird beherrscht durch den einen Wunsch der Prinzessin: sie will Nemo zum Spielgefährten haben.

Die Prinzessin aber, wie auch alle anderen Figuren von Slumberland, sind Wunschbilder des kleinen Knaben und entsprechen, wenn auch nur am Rande, Personen der Realität.

So wird eine Geschichte erzählt, in farbigen, sinnlichen Bildern und ebensolcher Musik, die immer wieder zwischen der Realität und der Traumwelt hin und her springt, bis die Grenzen sich langsam auflösen. Nemo wird vom Niemand zum Jemand. Nemo träumt in seinen Bildern, aber nicht nur seine Träume. Es sind auch unsere Träume.

Winsor MacCay (1867–1934), Pionier des amerikanischen Comics, ist der geniale Erfinder einer poetischen, wundervollen Traumwelt. Schon seine ersten Werke, veröffentlicht im New Yorker Herald 1903, zeichneten ihn als Vorreiter des modernen Comics aus: Graphik, moderne Kunst, farbenfrohe Darstellung und ein reiches Szenario.

Spielort: Theatersaal Rigiblick
Daten: Dienstag, 8. Dezember 1992, 14.00 Uhr
Mittwoch, 9. Dezember 1992, 10.00 Uhr
Donnerstag, 10. Dezember 1992, 10.00 Uhr
Freitag, 11. Dezember 1992, 10.00 Uhr
Dienstag, 15. Dezember 1992, 14.00 Uhr
Mittwoch, 16. Dezember 1992, 10.00 Uhr
Donnerstag, 17. Dezember 1992, 10.00 Uhr
Freitag, 18. Dezember 1992, 10.00 Uhr
Dienstag, 22. Dezember 1992, 14.00 Uhr
Eignung: 3.–7. Schuljahr
Dauer: 80 Minuten
Preis: Fr. 12.–

Für weitere Informationen und Anmeldungen: Fachstelle Schule & Theater, 8035 Zürich, Telefon 01/362 66 40. Zu verschiedenen Aufführungen sind Materialien erhältlich.

Volksschule und Lehrerschaft

Berufsbegleitende Ausbildung zu Sonderklassen- und Sonderschullehrerinnen und -lehrer

Am Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt am 17. August 1993 eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik. Sie führt zum Diplom, welches zum Unterrichten an Sonderklassen und Sonderschulklassen sowie zur Tätigkeit als schulischer Heilpädagoge/schulische Heilpädagogin an integrativen Schulmodellen berechtigt.

Die Studierenden sind verpflichtet, während der dreijährigen Ausbildungszeit ein mindestens 50prozentiges Unterrichtspensum an einer Sonderklasse, Sonderschulklasse im Lern- oder Verhaltensbehindertenbereich oder als schulischer Heilpädagoge/schulische Heilpädagogin mit besonderen Aufgaben zu absolvieren.

Die Zahl der Studienplätze ist beschränkt. Die Aufnahme in die Ausbildung erfolgt über die Erziehungsdirektion.

Interessentinnen und Interessenten erhalten das Ausbildungsreglement mit dem Studienprogramm am Heilpädagogischen Seminar Zürich (Telefon 01/251 24 70).

Anmeldeformulare können bei der
Erziehungsdirektion
Abteilung Volksschule/Sektor Sonderschulen
8090 Zürich
Telefon 01/259 22 91
angefordert werden.

Anmeldeschluss: 15. Januar 1993

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
a) Primarlehrer		
Haller, Reto	1948	Adliswil
Haller-Höhener, Martina	1951	Adliswil
Iberg, Ruth	1949	Embrach
b) Sekundarlehrer		
Küng, Ernst Dr.	1930	Zürich-Waidberg
c) Haushaltungslehrerinnen		
Elliker, Alice	1958	Dürnten
Isenegger, Lidwina	1931	Winterthur-Veltheim
Isler-Preiss, Susanne	1954	Illnau-Effretikon
Schelling, Dora	1932	Wangen-Brüttisellen
Strehler-Gilgen, Silvia	1956	Zell-Rikon

Mittelschulen/Lehrerbildung/Höhere Technische Lehranstalt

Rämibühl Zürich, Realgymnasium

Wahl von Alex Schlesinger, lic. phil. I, geboren 26. März 1960, von und in Zürich, zum Hauptlehrer für Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Riesbach Zürich

Rücktritt. Jeannette Dimitriadis, lic. phil. I, geboren 15. August 1952, Hauptlehrerin für Pädagogik und Psychologie, wird entsprechend ihrem Gesuch auf Ende des Frühlingsemesters 1992 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Freudenberg Zürich

Wahl von Reto Meier, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrer II, geboren 6. Januar 1956, von Zürich, in Thalwil, zum Hauptlehrer für Turnen und Sport, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Wiedikon Zürich

Wahl von Hania Bociek, lic. phil. I, geboren 3. März 1958, von Winterthur und London (GB), in Zürich, zur Hauptlehrerin für Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Wahl von Marcel Bossard, lic. phil. I, geboren 10. Juni 1956, von Zug, in Zürich, zum Hauptlehrer für Deutsch und Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Wahl von Jean-Jacques Faber, lic. phil. I, geboren 16. März 1956, von Trimbach SO, in Zürich, zum Hauptlehrer für Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Wahl von Ulrich Frei, lic. phil. I, geboren 30. Juli 1947, von Burg-Aawangen TG, in Zürich, zum Hauptlehrer für Deutsch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Wahl von Susanne Frischknecht-Eggli, lic. phil. I, geboren 25. Februar 1952, von Rüslikon, in Thalwil, zur Hauptlehrerin für Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Wahl von Dr. Hrair Pischdovdjan, geboren 3. November 1941, von und in Zürich, zum Hauptlehrer für Deutsch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1992/93.

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Wahl von Arnold Peters, Dipl. Math. ETH, geboren 29. Oktober 1950, niederländischer Staatsangehöriger, in Neuhausen SH, zum Hauptlehrer für Informatik, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1992/93.

Kindergarten- und Hortseminar des Kantons Zürich

Anmeldung für die Aufnahmeprüfung

Ende November 1992 findet die Aufnahmeprüfung an das kantonale Kindergarten- und Hortseminar statt. Die Ausbildung beginnt im *März 1993* und dauert bis *Juli 1995*.

Anmeldungen für die Prüfung werden bis *Samstag, 31. Oktober 1992*, entgegengenommen. Die Anmeldeunterlagen können ab *Montag, 17. August 1992*, gegen eine Gebühr von Fr. 5.– im Schulsekretariat bezogen werden. Bei schriftlicher Bestellung ist die *Vorbildung* anzugeben.

Anmeldeadresse: Kindergarten- und Hortseminar
des Kantons Zürich
Kantonsschule Riesbach
Postfach 298
8034 Zürich

Orientierende Unterlagen über die Zulassungsbedingungen, über die Aufnahmeprüfung und die Ausbildung können auf dem Sekretariat der Schule bezogen werden, das auch über Einzelheiten der Prüfung Auskunft gibt (Telefon 01/383 00 76).

Besonders zu beachten ist, dass das ausserschulische Praktikum von mindestens 4 Monaten Dauer beim Seminareintritt abgeschlossen sein muss.

Die Erziehungsdirektion

Kanton Zürich

Seminar für pädagogische Grundausbildung

Anmeldung für den Studienbeginn im Frühjahr 1993

Die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich gliedert sich in eine gemeinsame zweisemestrige Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Lehrkräfte für die Primarschule vier Semester, für die Real- und Oberschule sowie für die Sekundarschule sechs Semester).

Voraussetzung für den Eintritt in die Grundausbildung sind eine abgeschlossene Mittelschulbildung mit eidgenössisch anerkannter oder kantonal-zürcherischer Maturität sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf.

Der nächste Studiengang am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich beginnt an der Abteilung 1 am 10. Mai 1993. Offizielle Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat bezogen werden: Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Abteilung 1, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Telefon 01/251 35 40.

Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis zum 1. Oktober 1992 an obige Adresse zu senden.

Verspätete Anmeldungen sind zu begründen.

Die Erziehungsdirektion

Universität

Medizinische Fakultät

Wahl von Prof. Dr. Yasuhiro Yonekawa, geboren 12. November 1939, japanischer Staatsangehöriger, in Kyoto-fu (Japan), zum Ordinarius für Neurochirurgie und zum Direktor der Neurochirurgischen Klinik, mit Amtsantritt am 1. Januar 1993.

Habilitation. Dr. Thomas Frick, geboren 11. Januar 1956, von Zollikon und Sennwald SG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1992/93 die *venia legendi* für das Gebiet der Chirurgie.

Veterinär-medizinische Fakultät

Titularprofessor. PD Dr. Peter Wild, geboren 9. Januar 1943, von Oberuzwil SG, in Zürich, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Philosophische Fakultät I

Wahl von Prof. Dr. Sigrid Weigel, geboren 25. März 1950, deutsche Staatsangehörige, in Hamburg (D), zur Ordinaria für Deutsche Literatur von 1700 bis zur Gegenwart, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1992.

Titularprofessor. PD Dr. Michael Köhler, geboren 22. September 1944, deutscher Staatsangehöriger, in Uster, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Martin Sieber, geboren 25. März 1944, von Oberdiessenbach BE, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1992/93 die *venia legendi* für das Gebiet der Psychologie.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juli 1992 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
1. Rechtswissenschaftliche Fakultät	
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Furrer Frank von Weisslingen ZH und Affoltern ZH in Uitikon	«Heilung des Formmangels im Vertrag»
Lenz Christian von Uesslingen TG und Genf in Genf	«Amerikanische Punitive Damages vor dem Schweizer Richter»
Schweizer Thomas von Ebnet-Kappel SG in Eschenz	«Die Freizügigkeit in der beruflichen Vorsorge seit dem Inkrafttreten des BVG»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Theiler Peter P. von Zürich und Wollerau SZ in Richterswil	«Der Gerantenvertrag. Eine arbeitsrechtliche und rechtssoziologische Untersuchung des Betriebsleitervertrages im Schweizer Gastgewerbe unter Berücksichtigung des öffentlichen Gastgewerberechts»
Zanga Bruno von Mels SG in Schneisingen	«Strafbestimmungen der Bankenaufsicht. Eine Darstellung des geltenden Rechts mit Berücksichtigung der Praxis des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartementes»

Name,	Bürger- und	Wohnort
<i>b) Lizentiat der Rechtswissenschaft</i>		
Altenburg Anne-Marie M.	von Zürich	in Zürich
Aeschlimann Brian	von Langnau i. E. BE	in Richterswil
Baselice Carmine	von Rümlang ZH	in Rümlang
Blass Adrienne	von Zürich	in Zürich
Bono-Hörler Caroline	von Galgenen SZ	in Zürich
Brändli Thomas	von Winterthur ZH	in Wetzikon
Budliger Michael	von Küsnacht ZH	in Zürich
Casparis Dina Corina	von Thusis GR	in Forch
Even Murat	von der Türkei und Deutschland	in Zürich
Giger Marianne Irene	von Winterthur ZH	in Turbenthal
Gschwend Lukas	von Altstätten SG	in Jona
Hablützel Martin	von Truttikon ZH	in Zürich
Hemmi Sabine	von Chur GR und Zürich	in Zürich
Hochstrasser Franco	von Fahrwangen AG	in Fislisbach
Imholz Markus	von Kirchberg SG	in Winterthur
Jaeggi Marc-Morten	von Mümliswil SO	in Zumikon
Kobsa Michal	von Zürich	in Zürich
Kolb Claudia	von Güttingen TG	in Wermatswil
Künzle Michael	von Kloten ZH und Waldkirch SG	in Kloten
Lamas Mónica	von Bern	in Wallisellen
Lang Michel	von Gächlingen SH	in Zürich
Meier-Meier Eleonora	von Winterthur ZH und Künten AG	in Zürich
Notz Susanne	von Schleinikon ZH	in Zürich
Otth Denise Mylène	von Innertkirchen BE	in Zürich
Petri Katharina	von Hünenberg ZG	in Cham
Probst Franziska	von Zürich	in Zürich
Quinter Diego	von Trun GR und Brienz GR	in Neuenhof
Reller Andreas	von Gsteig BE	in Zürich
Rickli Martin	von St. Gallenkappel SG	in Dällikon
Rothen Markus	von Wahlern BE	in Rümlang
Scheidegger Carol	von Zürich und Lützelflüh BE	in Zürich

Name,	Bürger- und	Wohnort
Schnebli Peterson Maria	von Baden AG	in Zürich
Schuppisser Urs	von Niederrohrdorf AG	in Künten
Stammbach Melanie	von Zürich	in Zürich
Staub Bernadette	von Bubikon ZH und Zumikon ZH	in Zumikon
Stockhammer Christine	von Grabs SG	in Zürich
Stutz Monika	von Arni-Islisberg AG	in Zürich
Waller Christoph	von Rain LU	in Zurzach
Widmer Michael	von Zürich	in Zürich
Zehnder Joerg Andreas	von Ettenhausen TG	in Zürich
Zollinger-Pavlovic David	von Zürich	in Zürich
Zürcher Bernadette	von Menzingen ZG	in Menzingen

Zürich, den 31. Juli 1992

Der Dekan: C. Schott

2. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Ackermann Philipp	von Basel-Stadt	in Zürich
Adler Doris	von Deutschland	in Dübendorf
Bär Hans-Peter	von Richterswil ZH	in Adliswil
Bebié Ulf Michael	von Thalwil ZH	in Winterthur
Beffa Thomas	von Airolo TI	in Lachen
Bektas Halis	von der Türkei	in Thalwil
Bordoni Katia	von Gandria TI	in Zürich
Bornträger Robert	von Diemtigen BE	in Dübendorf
Brouwer Thomas	von Walzenhausen AR	in Zürich
Brunner Bernadette	von Diepoldsau SG	in Effretikon
Bugmann Daniel	von Zürich	in Bassersdorf
Bugmann Peter	von Döttingen AG	in Oberentfelden
Bürgi Bruno	von Feusisberg SZ	in Raat
Buri Markus	von Zürich	in Zürich
Carrarini Kilian	von Naters VS	in Zürich
Cavaletto Massimo	von Italien	in Zürich
Cordes Markus Mathäus	von Deutschland	in Deutschland
de Quervain Beatrice	von Bern, Burgdorf BE und Vevey VD	in Forch
Eichenberger Mark	von Landiswil BE	in Uster
Eichenberger Rolf	von Glarus	in Netstal
Essmann Bernard Friedrich Johannes	von Deutschland	in Zürich
Faber Madeleine Sophie	von Oberrohrdorf AG	in Zürich
Fischer Martin	von Brienz BE und Horgen ZH	in Oberwil-Lieli
Fluetsch Andreas	von St. Antönien-Castels GR	in Brugg
Freiheit Anja	von Deutschland	in Wallisellen
Freiheit Jörg	von Deutschland	in Wallisellen
Fricker Martin	von Hunzenschwil AG	in Zürich

Name,	Bürger- und	Wohnort
Gavazza Okle Karin	von Zürich und Reuti TG	in Oberengstringen
Gubler Clemens	von Niederwil TG	in Zollikerberg
Güdel Martin	von Geroldswil ZH	in Geroldswil
Häner Roger	von Nunningen SO und Zullwil SO	in Baden
Halter Verena	von Giswil OW und Zürich	in Uitikon
Hartmann Reto	von Möriken AG	in Wettingen
Hatecke August	von Tartar GR	in Thalwil
Hobler Martin	von Muri AG	in Othmarsingen
Hubmann Andreas	von Bichelsee TG	in Zug
Hunziker Daniel	von Winterthur ZH	in Winterthur
Immordino Pietro	von Italien	in Zug
Jäger Dieter	von Deutschland	in Zürich
Jenny Roger	von Bowil BE	in Männedorf
Jüde Markus	von Deutschland	in St. Gallen
Kamber Thomas	von Zürich	in Zürich
Kleeb Ralph	von Roggliswil LU	in Opfikon
Kocsis Robert	von Obersiggenthal AG	in Zürich
Köchli Susanne	von Steinmaur ZH	in Dielsdorf
Koller Beat	von Hundwil AR	in Gockhausen
Koruna Stefan	von Winterthur ZH	in Winterthur
Krebs Jürgen	von Deutschland	in Zürich
Kummer Paul	von Krattigen BE	in Nürensdorf
Kym André	von Zürich	in Egg
Lichtlen Michael	von Zürich	in Thalwil
Limacher Thomas	von Schüpfheim LU	in Kilchberg
Marcionetti Guido	von Montecarasso TI	in Zürich
Mazzoleni Mauro	von Italien	in Zürich
Meier Gabriela Ursula	von Uster ZH	in Winkel
Meister Corina	von Matzendorf SO	in Matzendorf
Meister Kerstin	von Zürich	in Zürich
Menk Giancarlo	von Zürich	in Zürich
Mokry Branislav	von CSFR	in Schlieren
Morales Yvonne	von Luzern	in Bülach
Morniroli Stefano	von Novazzano TI	in Minusio
Müller Walter	von Lengnau AG	in Neftenbach
Newson Simon	von England und den USA	in Schaffhausen
Niggli Ruth	von Heriswil SO	in Baden
Pedrini Maurizio	von Osco TI	in Zürich
Pfeiffer Alexander	von Winterthur ZH	in Winterthur
Rickenbacher Felix	von Zürich und Arth SZ	in Zürich
Rohdenburg Bernd	von Deutschland	in Deutschland
Rudolf Andreas	von Basel BS und Lengnau AG	in Aarburg
Sager Thomas	von Emmen LU	in Zürich
Sandmeier Daniel	von Seengen AG	in Kirchdorf
Schelosky Lukas	von Basel-Stadt	in Buchs
Schmidli Stephan	von Villmergen AG	in Zürich
Schmidt Silvio	von Sent GR	in Zürich

Name,	Bürger- und	Wohnort
Schumacher Franz	von Werthenstein LU	in Emmenbrücke
Steuber Philip	von Oberwil BL und Rotmonten SG	in Zürich
Straehl Peter	von Zofingen AG	in Zürich
Swoboda Marion	von Thalwil ZH	in Zürich
Tschan Reto	von Känerkinden BL	in Sissach
Tschui Philippe	von Derendingen SO	in Arlesheim
von Kempis Albrecht	von Deutschland	in Zürich
Wacker Marianne	von Seengen AG	in Zürich
Wunderlin Raphael	von Zeiningen AG	in Baden
Yüksel Simin	von Diemtigen BE	in Oetwil am See
Zahler Stefan	von St. Stephan BE	in Schaffhausen

Zürich, den 31. Juli 1992

Der Dekan: H. Schneider

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

3. Medizinische Fakultät

a) Doktor der Medizin

Aslaksen Patricia E. von Zürich und Reute AR in Oberrohrdorf	«Körperproportionen bei familiär grosswüchsigen Kindern. Untersuchung der Proportionen bei Unbehandelten und des möglichen Einflusses einer Therapie zur Reduktion der Erwachsenengrösse bei Knaben und Mädchen»
Bärlocher Christian von Thal SG in Arbon	«RSV-Infektionen im Säuglingsalter: Die Bedeutung der hereditären Atopiebelastung für die Art und den Schweregrad der Atemwegserkrankung»
Bernasconi Enrico von Coldrerio TI in Oberwil	«Die Wirksamkeit von peroral verabreichten, apathogenen, antagonistisch wirksamen Keimen von Escherichia coli zur Prophylaxe der Reisediarrhoe. Randomisierte, doppelblinde, placebokontrollierte Studie»
Bimmler Daniel Raymond von Stallikon ZH in Zürich	«Ergebnisse der operativen Therapie des Sulcus ulnaris Syndromes. Submuskuläre Vorverlagerung versus einfache Dekompression des N. ulnaris»
Cadez Robin von und in Wettingen AG	«Zytogenetische Wirkung akuter und protrahierter Strahlung im Soma von Drosophila melanogaster»
Cadisich Reto Flurin von Luven GR in Davos-Platz	«Mykobakteriosen bei Patienten mit hämatologischen Neoplasien»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Cavegn Brigitta Maria von Breil/Brigels GR in Bern	«Kontroversen in der Diagnostik, Therapie und Nachsorge des malignen Melanoms der Haut»
Dimitrakoudis Georgios von Kesswil TG in Kreuzlingen	«Gewichtsreduktion und Blutdruck: Eine altersspezifische Analyse»
Dolejš Pavel von der Tschechoslowakei in Neuhausen	«Einzelzelleableitung in Amygdala und Piriformcortex der freibeweglichen Katze während Präsentation von lebenden Objekten und sensorischen Reizen: ein Beitrag zur neuroethologischen Methodik»
Fantacci Giovanni von und in Zürich	«Nierenkarzinome mit Tumorthrombus der Vena Cava (Übersicht über 26 Fälle, 1979–1988)»
Francke Marie-Louise von Mühlethal AG in Forch	«Endometriale Stromasarkome: Eine klinischpathologische Langzeitstudie von 19 Fällen im Zeitraum 1958–1991»
Geel Andreas von Sargans SG in St. Gallen	«Ist der Sauerstoffpartialdruck der Muskulatur ein Mass der Sauerstoffversorgung des Organismus?»
Gürtler Thomas Johannes von und in Zürich	«Langzeitresultate nach Incusinterposition»
Helbling Felix Rudolf von Jona SG in Horgen	«Verlaufsuntersuchungen bei Patienten mit bowendoider Papulose»
Inderbitzin Daniel von Zürich und Sattel SZ in Zürich	«Morbus Hirschsprung. Langzeitresultate der nach der Duhamel-Methode operierten Kinder»
Leu Lucas von und in Zürich	«Interpositionsarthroplastik im Steigbügelverfahren mit der Flexor Carpi Radialis-Sehne bei Rhizarthrose»
Lorger Haidi von und in Zürich	«Postoperative Morbidität und Mortalität bei Patienten mit Transposition der grossen Gefässe»
Matter Robert von Engelberg OW in Rapperswil	«Erythropoiese und Serumkonzentrationen von Erythropoietin und IGF-I bei Ratten während des postnatalen Wachstums»
Müller Elisabeth S. von Zürich und Biel BE in Zürich	«Bedeutung von JCV, einem humanen Papovavirus, und von ras Mutationen bei der Entstehung menschlicher Plexuspapillome»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Müller-Flück Elsa von Schocherswil TG in Zürich	«Bedeutung der Knochenmarkpunktion in der Remissionsphase der akuten myeloischen Leukämie»
Müller Irene Madeleine von Bellach SO und Matzendorf SO in Wetzikon	«Ergebnisse und Verläufe nach Second-look Operation beim Ovarialcarcinom. Eine Analyse von 520 Patientinnen mit Ovarialcarcinom der UFZ 1970–1989»
Naon Didier von Zürich und Genf in Winterthur	«Acrodermatitis chronica atrophicans der unteren Extremitäten. Klinisches Bild und Verlauf unter Therapie»
Reimann Peter von und in Basel	«Messen des Drehmomentes beim Eindrehen von AO-Kleinfragment-Kortikalisschrauben (2,7 mm) im atrophischen Unterkiefer mit vorgeschrittenem Kortikalissgewinde»
Svarin Igor von und in Zürich	«Chirurgisch-therapeutisches Konzept beim Oesophagus-Cardiacarcinom. Konsequenzen aus 110 Fällen»
Scheiwiler Andreas Gebhard von Oberbüren SG und Waldkirch SG in Regensdorf	«Die Magenresektion 1980 bis 1989 am Universitäts-spital Zürich»
Schwizer Roman von Krummenau SG in Zürich	«Leben und Vermächtnis des Balthasar Walthier, Badearzt in Pfäfers (1706–1756)»
Seydel Daniel von Gottlieben TG in Kriens	«Klinische Ergebnisse nach nichtinstrumentierter Dekompression eines engen Spinalkanals beim älteren Menschen»
Seydel-Messmer Susanne von Gottlieben TG und Au SG in Kriens	«Klinische und radiologische Resultate in der operativen Skoliosebehandlung nach Cotrel-Dubousset; Vergleich mit der Harringtonspondylodese»
Steiger Rudolf H. von Zürich und Uetikon am See ZH in Zürich	«Expression of α B Crystallin in Human Brain Tumors»
Steinmann Peter von Hochdorf LU in Luzern	«Retrospektive Untersuchung von 166 Patienten mit einem Harnblasenkarzinom»
Stieger Daniel Stephan von Oberriet SG in Uzwil	«Beeinflussung von cerebraler Haemodynamik und Metabolismus durch Aminophyllin, Indomethacin und Vitamin E bei kleinen Frühgeborenen gemessen mit Infrarotspektrophotometrie»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Tomaselli Giorgio von und in Fällanden ZH	«Intellektuelle und neuromotorische Entwicklung in Abhängigkeit von der somatischen Reifung bei termin- und frühgeborenen Kindern»
Vogt Paul von Bürglen TG in Zürich	«Chirurgie des Double-outlet right ventricle. Früh- und Spätresultate»
Winterer Hannes von und in Deutschland	«Glaukomoperationen. Ein Lehrvideo»
Xie Yagang von der Volksrepublik China in Schweden	«Parental Origin of Extra Chromosome in Trisomy 18. A Study with RFLP Analysis»
Zalunardo Marco Piero von und in Zürich	«Agitierte Patienten in der Entwöhnungsphase vom Respirator: Klinische Erfahrungen mit Clonidin»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Burri Cäcilia von Root LU und Malters LU in Thun	«Zahnmedizinische Themen in den lateinischen Disputationen der medizinischen Fakultät zu Basel 1575–1829»
Fischer Marianne C. von Winterthur ZH in Zürich	«Verschleiss und Gegenzahnabrasivität verschiedener Kompositmaterialen»
Kaufmann Michael G. von und in Zürich	«Der Pathologe Ernst Hedinger (1873–1924)»
Riederer Thomas August von und in Bad Ragaz SG	«Zum Leben und Wirken von Amédée Jules Louis François, dit Talma (1792–1864), «Père de la stomatologie belge», der sich in Belgien um die Einführung der Schulzahnpflege und der wissenschaftlichen Zahnmedizin bemühte»
Walter Thomas von Kilchberg ZH und Mühledorf SO in Kilchberg	«Der Anatom und Pathologe Josef Engel (1816–1899)»
Welte Christoph H. von St. Gallen in Zürich	«Absolute Nutzleistung von Kompositlampen und Aushärtung von Komposit und Dualzementen unter verschiedenen Bedingungen in vitro»

Zürich, den 31. Juli 1992

Der Dekan: B. Gloor

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

4. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Azzilonna Felicia von und in Kloten ZH	«Untersuchungen zur Epidemiologie von Taenia Saginata»
Becker Catherina von Zürich in Küsnacht	«Über den Einfluss des Prostaglandin-Synthesehemmers Carprofen auf die Ovarfunktion des ersten postpartalen Zyklus beim Rind»
Ehrismann Gabriela von Hombrechtikon ZH in Au	«Vergleich von zwei Klassifikationssystemen für die Klassifikation von Frakturen der langen Röhrenknochen bei Hund und Katze»
Kleiss Thomas von den Niederlanden in Frankreich	«Staphylococci in a whey powder plant environment. An ecological survey as a contribution to HACCP studies»
Marinović Zlatko von Kaltbrunn SG und Kroatien in Kaltbrunn	«Suche nach Z-DNA-bindenden Proteinen mit Hilfe von Expressionsbanken»
Struchen Christian Frédéric von Bühl BE in Herrliberg	«Untersuchung der Anwendbarkeit von drei verschiedenen Frakturklassifikationssystemen bei Frakturen der langen Röhrenknochen des Pferdes»

Zürich, den 31. Juli 1992

Der Dekan: E. Scharrer

5. Philosophische Fakultät I

a) Doktor der Philosophie

Buhofer Elisabeth von Dachsen ZH in Hagendorn	«Stabende Komposita. In Rechtstexten und poetischen Denkmälern der altgermanischen Sprachen»
Frech Mauro von Winterthur ZH in Killwangen	«Die Schweiz und das Problem eines Gouverneurs von Triest 1947–1953»
Günther Ulla von Deutschland in Zürich	««und aso das isch gar need es Tabu bi üs, nei, überhaupt need» Sprachliche Strategien bei Phone-in-Sendungen am Radio zu tabuisierten Themen»
Luginbühl Marianne von St. Gallen in Frauenfeld	«Menschenschöpfungsmythen. Ein Vergleich zwischen Griechenland und dem Alten Orient»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Nägeli Reinhard von und in Marthalen ZH	«Zürich und St. Blasien. Beziehungen in der frühen Neuzeit»
Schnyder Mireille von Bischofszell TG in Zürich	«Die ‹Wunderfügnisse› der Welt. Zur Bedeutung von Metapher und Vergleich in der deutschen und persischen Dichtung des 17. Jahrhunderts»
Vogt Frýba Beatrice von Basel und Bern in Rothenfluh	«Können und Vertrauen. Das Tovil-Heilritual von Sri Lanka als kultureigene Psychotherapie»

Name,	Bürger- und	Wohnort
-------	-------------	---------

b) Lizentiat der philosophischen Fakultät I

Abegglen Walter R.C.	von Iseltwald BE	in Pfaffhausen
Achermann Adrian	von Buochs NW	in Küsnacht
Antonsen Jan Erik	von Brugg AG	in Rüfenach
Bähler Rudolf	von Buchholterberg BE	in Zürich
Bänziger Margrit	von Heiden AR	in Heiden
Baumgartner-Bruhin Rosmarie	von Wangen SZ	in Berikon
Baumgartner Viktor	von Altstätten SG	in Zürich
Baur Marlène	von Gaiserwald SG	in Aarau
Bearth Bernard	von Sumvitg GR	in Zürich
Bernoulli Katharina Theodora	von Basel	in Zürich
Besomi Ilaria	von Gerra Verzasca TI	in Zürich
Biason Paola	von Venedig Italien	in Zürich
Binggeli Urs	von Wahlern BE	in Glattfelden
Biondi Chahine Alda	von Meride TI	in Zürich
Blaser Barbara Eva	von Trubschachen BE	in Männedorf
Blattmann Karin	von Oberägeri ZG	in Zug
Bochese Stefania	von Buseno GR	in Zürich
Bodmer Marcel	von Stäfa ZH	in Basel
Böhler Sigrid	von Berg am Irchel ZH	in Zürich
Bohnet Iris	von Emmen LU	in Wädenswil
Böhni Matthias	von Berlingen TG	in Zürich
Bolli-Kost Sibylle	von Beringen SH	in Unterentfelden
Bösiger Katrin	von Untersteckholz BE	in Zürich
Bratschi Therese	von Lenk i. S. BE	in Zürich
Brezina Susanne J.	von Wien Österreich	in Winterthur
Broger Werner	von Zürich	in Zürich
Brozman Dusan	von Wettingen AG	in Neuenhof
Brunner Gabriela	von Eischoll VS	in Zürich
Bühler Colette	von Büron LU und Luzern	in Zürich
Bürki Esther	von Basel	in Zürich
Bütler Caroline	von Berikon AG	in Berikon
Bütler Paul Franz	von Beinwil Freiamt AG	in Zürich

Name,	Bürger- und	Wohnort
Butz-Affentranger Edith	von Uzwil SG	in Wil
Cescato Manuela	von Schattdorf UR	in Aarau
Christ Regula	von St. Gallen	in Zürich
Colosio Sandra	von Zürich	in Zürich
Condrau Flurin	von Disentis GR	in Zürich
Conti Pia	von Zürich	in Zürich
Da Pra-Ramer Sibylle	von Walenstadt SG	in Schaffhausen
Dittus Christian	von Winterthur ZH	in Zürich
Dorn Sibylle	von Greifensee ZH	in Zürich
Doulakas Georgia	von Winterthur ZH	in Winterthur
Ebnöther Beata	von Vorderthal SZ	in Rüslikon
Eggli Peter	von Dachsen ZH	in Dübendorf
Egli Ruth	von Uster ZH und Zürich	in Zürich
Eichenberger Adrian	von Burg AG	in Zürich
Eigenheer Markus Werner	von Kl. Andelfingen ZH	in Zürich
Epprecht-Kramm Gabriele	Aeugst a. Albis ZH	in Zürich
Erkelenz Michael	von Deutschland	in Rolle
Fellmann Esther	von Luzern	in Zürich
Fischer Calista Gabriela	von Zürich und Rümikon AG	in Zürich
Frick Laurent	von Zürich	in Rotkreuz
Frick Michael	von Mauren FL	in Zürich
Froidevaux Nicole	von Muriaux JU	in Zürich
Fuchs Carina	von Unteriberg SZ	in Pfäffikon
Gadient Martina	von Flums SG	in Flums
Gebistorf Stephan	von Luzern	in Zürich
Gisler Josef	von Bürglen UR	in Zürich
Graf Duglore	von Buus BL	in Zürich
Grein Ulrike Barbara	von Greifensee ZH	in Greifensee
Guerini Arianna	von Muralto TI	in Zürich
Haselböck Brigitte	von Emmen LU	in Emmenbrücke
Heer Daniel	von Glarus GL	in Unterentfelden
Hobi-Bearth Markus	von Mels SG	in Zürich
Höhn Ursula Regina	von Zürich	in Zürich
Horn Roman	von Zürich	in Zürich
Horvath Franz	staatenlos (Ex-Ungarn)	in Zürich
Huber Brigitte	von Uesslingen TG	in Uesslingen
Huber Ursula	von Schenkon LU	in Luzern
Hugentobler Dorothea	von Winterthur und Wigoltingen TG	in Frauenfeld
Hügli Christoph	von Meikirch BE	in Zürich
Huser Karin	von Wettingen AG	in Zürich
Huwyler Jörg	von Kriens LU	in Luzern
Ihle Pascal	von Zürich	in Zürich
Jelmini Fabio	von Airolo TI	in Faido
Joss Jürg	von Arni BE	in Frauenfeld
Jung Beat	von Ramsen SH	in Solothurn
Kaiser-Imholz Annette	von Fischingen TG	in Zürich

Name,	Bürger- und	Wohnort
Kälin Theresa	von Einsiedeln SZ	in Egg am Etzel
Kalisnik-Mettauer Eveline	von Gipf-Oberfrick AG	in Uerikon
Karlsson Kim	von Göteborg Schweden	in Buchs
Kauz Marie-Louise	von Wyssachen BE	in Luzern
Keller Felix	von Luzern und Böbikon AG	in Zürich
Kindler-Scaltri Nora	von Zürich	in Zürich
Klee Martin	von Reute AR	in Affoltern a. A.
Knobloch-Huber Erika	von Zürich	in Wettswil
Kovacs Barbara	von Zürich	in Viganello/TI
Kuhn Heinrich	von Winterthur ZH und Thal SG	in Winterthur
Kunz Doris	von Messen SO	in Windisch
Kunz Matthias	von Brittnau AG	in Zürich
Künzi Ulrich	von Schaffhausen	in Zürich
Künzli Andreas	von Luzern	in Kriens
Lampugnani Renato	von Sorengo TI	in Luzern
Lapp Karl-Iversen	von Deutschland	in Zürich
Lardi Livia	von Poschiavo GR	in Zürich
Lehmann Karin	von Langnau BE	in Weinfelden
Leisinger Lüscher Marianne	von Moosleerau AG	in Zürich
Lo Turco Copetti Patrizia	von Muotatal SZ	in Neuenhof
Lüchinger-Röösli Markus	von Oberriet SG	in Ruswil
Lüscher Antonia	von Muhen AG	in Zürich
Maag Silvis	von Bachenbülach ZH	in Zürich
Manferdini Rinaldo	von Kloten ZH	in Bissegg
Marti Doris	von Zell LU	in Schöffland
Matt Edith	von Beromünster LU	in Zürich
Matzner Markus	von Horn TG	in Zürich
Medici Lorenzo	von Italien	in Luzern
Meili-Schneebeli Erika	von Weisslingen ZH	in Madetswil
Meiner Barbara Elisabeth	von Zürich	in Zürich
Merz Anna	von Baar ZG	in Baar
Middendorp-Wille Annelies	von Klosters GR	in Stäfa
Molina Carlos	von Spanien	in Zürich
Morel Yves-Alain	von Corgémont BE	in Kilchberg
Morf-Loffredo Urs	von Zürich und Winterthur ZH	in Zürich
Mosele Rosa-Maria	von Zürich	in Zürich
Müller Andreas	von Malters LU	in Zürich
Müller Helena	von Langnau i. E. BE	in Zürich
Nietlispach Beat	von Beinwil/Freiamt AG	in Zürich
Nyffeler-Böschenstein Anne-Marie	von Bern	in Aarau
Oestreicher Andreas	von Le Landeron NE	in Trogen
Olympia Stefani	von Griechenland	in Frauenfeld
Pache Karin	von Zürich	in Zürich
Peter Roger	von Zollikon ZH	in Adliswil
Pini Dafne	von Indemini TI	in Zürich
Pongracz Maria Christine	von Österreich	in Fribourg
Raschèr Luca O.	von Zürich	in Basel

Name,	Bürger- und	Wohnort
Rejman-Amman Barbara	von Zürich	in Zürich
Renger Sonja	von Winterthur ZH	in Winterthur
Richner Rainer	von Aarau AG	in Aarau
Rizek-Pfister Cornelia	von Egg ZH	in Zürich
Roca René	von Zürich	in Zürich
Ronzani Anna Maria	von Kreuzlingen TG	in Zürich
Roos Josef John Patrick	von Doppleschwand LU	in Adligenswil
Rosenberger Nicole	von Zürich	in Zürich
Rothenberger Sylvie	von Buchs SG und Sevelen SG	in St. Gallen
Ruckstuhl Andreas	von Bischofszell TG und Zürich	in Zürich
Rüegger Yvonne	von Rothrist AG	in Oftringen
Rutz Verena	von Zuzwil SG	in St. Gallen
Rykart Christine	von Rothrist AG	in Zürich
Sala Corinne	von Bellinzona TI	in Zürich
Saluz Ursina	von Lavin GR	in Küsnacht
Scagnet Corinne	von Luzern	in Luzern
Senti Elisabeth	von Flums-Grossberg SG	in Tscherlach
Serra Jorge	von Spanien	in Winterthur
Signer Kurt	von Zürich	in Dietikon
Silhanek David J.	von Kloten ZH	in Glattbrugg
Silva Rosa Maria	von Lenzburg AG	in Lenzburg
Skowronski Slawomir	von Winterthur ZH	in Winterthur
Spring Walter	von Steffisburg BE	in Urdorf
Sulmoni Martina	von Coldrerio TI	in Lumino
Süssli Mario	von Wettingen AG	in Zürich
Syfrig Hans	von Hitzkirch LU und Hünenberg ZG	in Luzern
Schad Roman	von Horgen ZH	in Horgen
Schalch Jürg	von Mauren-Berg TG und Zug	in Zug
Schärli Regula	von Luzern	in Luzern
Schefer Christina	von Schwellbrunn AR	in Zihlschlacht
Scherz Silvia	von Kloten ZH	in Zürich
Schildknecht Irene	von Teufen AR	in Zürich
Schläfli Stefan	von Steinhof SO	in Frauenfeld
Schmid Astrid	von Malers LU	in Luzern
Schmid Claudia	von Gais AR, Davos, Klosters GR	in St. Gallen
Schmid Thomas	von Zürich	in Zürich
Schmidt Veronika	von Zürich	in Luzern
Schmutz Matthias	von Schaffhausen	in Zürich
Schneider Manuela	von Beringen SH und Zürich	in Zürich
Schneider Peter	von Bern, Brugg, Nidau BE	in Zürich
Schraner Daniel	von Klingnau AG	in Ennetbaden
Schreiner Isabel	von Adliswil ZH	in Adliswil
Schrimpff Reto	von Rodels GR	in Chur
Schüller Michael	von Deutschland	in Zürich
Schwarzenegger Hanno	von Österreich	in Zürich
Stachowski Pawel	von Polen	in Glattfelden

Name,	Bürger- und	Wohnort
Stadelmann Elvira	von Wolhusen LU	in Zürich
Stähli Regula	von Netstal GL	in Oberrieden
Steimen Brigitte	von Neuenkirch LU	in Zürich
Stoll Patrizia	von Scherz AG	in Scherz
Straumann Tobias	von Fehren SO	in Zürich
Thaler Reto	von Zürich	in Zürich
Thalmann Urs	von Root LU	in Root
Tobler-Schölziger Marianne	von Zollikon ZH und Zürich	in Winterthur
Tobler Simone	von Rohrschach SG	in Zürich
Trüb Markus	von Luzern	in Luzern
Tschudi-Barbatti Beatrice	von Basel	in Zürich
van Wegberg Brigitte	von Zürich	in Forch
Vogt Olivia	von Zürich	in Zürich
von Matt Dominique	von Stans NW	in Zürich
von Mérey-Kolb Katrin	von Zürich	in Zürich
Waldvogel Patrizia	von Unteriberg SZ	in St. Gallen
West Michael	von Schwaderloch AG	in Wettingen
Weyermann Sabine	von Wyningen BE	in Volketswil
Widmer Andreas	von Mosnang SG	in Zürich
Widmer Daniel	von Eschenbach LU	in Männedorf
Wilhelm Reto	von Schiers GR	in Chur
Winiger Stefan	von Stein am Rhein SH	in Schaffhausen
Winzeler Katharina	von Barzheim SH	in Zürich
Wirth Dieter	von Oberrieden ZH und Basel	in Zürich
Wodiunig Tina	von Zürich	in Zürich
Würsch Gabriela	von Killwangen AG	in Basel
Zäch-Liesegang Olivier	von Oberriet SG	in Zürich
Zanolari Pia	von Brusio GR	in Zürich
Zeltner Elsbeth	von Dornach SO	in Zürich
Ziltener-Lenz Doris	von Winterthur ZH	in Winterthur
Zweifel Annette	von Wallisellen ZH	in Fehraltorf

Zürich, den 31. Juli 1992

Der Dekan: C. Goehrke

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

6. Philosophische Fakultät II

Doktor der Philosophie

Aeppli André
von Zürich
in Muri

«Radiative corrections in the electroweak theory»

Bucher-Renner Peter
von Luzern
In Zürich

«Wasserstoffperoxid in der bodennahen Atmosphäre eines voralpinen Standortes»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Cambensy Jürg von Zürich in Schaffhausen	«Morphologische und funktionelle Untersuchungen am Nierenfortader- und Lymphgefäß-System von Schildkröten»
Gut Eduard von Kottwil LU in Adliswil	«Einfluss des pH-Wertes auf die Wachstumsrate bei Suspensionskulturen von Coffea Arabica in verschiedenen Bioreaktoren und die Bestimmung der Biomasse über die Co ₂ -Produktionsrate»
Janousch Markus von Deutschland in Brugg	«Neue Präzisionsmessung des Myonenimpulses beim Zerfall ruhender Pionen»
Koch Medina Pablo von Chile und Holland in Zürich	«Feedback stabilizability of time-periodic parabolic equations»
Maric Djordje M. von Jugoslawien in Lugano	«Electronic Structure of Hydrogen-Containing Defects in Semiconductors: Cluster Calculations»
Müller Jürg von und in Zürich	«Rekonstruktion des Expressionsmusters eines homeotischen Gens im Drosophila Embryo»
Pani Roberto von Sessa TI in Oberengstringen	«Höhenabhängigkeit der chemischen Zusammensetzung und der Konzentration von atmosphärischen Schwebstäuben»
Roth Z'Graggen Birgit Vera von Deutschland und Schattdorf UR in Zürich	«Mutants of human insulin-like growth factor II (hIGFII): Expression and characterization of DES (62–67) IGF II and of two DES (62–67) IGF II mutants»
Sägesser Rudolf von Thunstetten BE in Zürich	«Identifikation und Charakterisierung des Photosynthese-Genclusters von Rhodospirillum Rubrum. Ein Beitrag zum Verständnis der Organisation von Superoperons»
Wyler Andreas von Alberswil LU in Spreitenbach	«Über die Stabilität von dissipativen Wellengleichungen»

Zürich, den 31. Juli 1992

Der Dekan: G. Rasche



Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung ZAL



Pestalozzianum Zürich

Kurse und Tagungen

Pro Schulbehörde, Schulhaus (Volksschule/Mittelschule) und Kindergarten wurde ab Januar 1992 nur noch **1 Exemplar** des neuen ZAL-Kursprogrammes verschickt.

Zusätzliche Kursprogramme 1992 können käuflich (Fr. 10.– pro Exemplar) beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf, erworben werden. (PC 80-5583-9)

Fortbildungsveranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung**

speziell gekennzeichnet.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)

Präsidium

Hans Gfeller (01/841 02 24)
Zielstrasse 159, 8106 Adlikon

Geschäftsstelle

Hans Bätcher (01/822 08 03)
Stettbacherhof/Auenstrasse 2, 8600 Dübendorf

Zürcher Verein für Handarbeit
und Schulreform (ZVHS)

Armin Rosenast, Waldeggweg 3,
8302 Kloten (01/813 34 78)

Zürcher Kantonale Kinder- gärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Rosmarie Baer, Steinächerstrasse 9, 8915 Hausen a.A. (01/764 07 11)
Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01/941 44 80)
Konferenz der Schulischen Heilpädagogen (KSH)	Max Müller, Lägernstrasse 2, 8172 Niederglatt (01/850 28 60)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01/867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Beat Amstutz, Im Hirtenstall 21, 8805 Richterswil (01/784 61 36)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Urs Studer, Grätzlistrasse 1, 8152 Opfikon (01/810 37 58)
Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ)	Dr. Max Ziegler, Uetlibergstrasse 38, 8902 Urdorf (01/734 57 38)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV)	Margrith Heutschi, Sunnehöckli 8331 Auslikon (01/950 44 74)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01/391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeits- lehrerinnenverein (ZKHLV)	Ursula Pfister, Bergstrasse 57, 8105 Regensdorf (01/840 18 56)
Konferenz der Haushaltungs- lehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Christine Sulser, Endlikerstrasse 110, 8400 Winterthur (052/28 45 42)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Haus- wirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Eva Van der Meer-Landa, Imbisbühlstrasse 17, 8049 Zürich (01/341 92 14)
Kantonale Werkjahrlehrer- Vereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15, 8309 Nürensdorf (01/836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg (052/45 15 49)
Anmeldungen an:	Elisabeth Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf (01/820 16 93)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung Chef Kurswesen Leitung Sekretariat Schulinterne Fortbildung Leitung	Stettbacherhof/Auenstrasse 2/4, 8600 Dübendorf Jörg Schett (01/822 08 00) Hugo Küttel (01/822 08 15) Paul Mettler, Brigitte Pult (01/822 08 14) Margrit Dünz Burkhard (01/822 08 06)



Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

3006

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche / Inzest

Für Lehrerinnen und Lehrer der Mittel- und Oberstufe

Ziel:

In jeder Klasse sitzen mit grosser Wahrscheinlichkeit Opfer sexueller Gewalt. Deshalb ist es wichtig, das Schweigen über dieses Tabu zu brechen, um den Betroffenen zu helfen und die andern Kinder zu schützen.

Inhalt:

- Informationen und Sensibilisierung durch Filmausschnitte, Lektüre und Diskussionen
- Wie stehe ich persönlich zu diesem Thema?
- Wie kann ich erkennen, dass ein Kind sexuell ausgebeutet wird, und wie begegne ich diesem Kind?
- Stufengerechte Prävention in der Schule mit Beispielen

Leitung: Joëlle Huser-Studer, Sekundarlehrerin, Forch
Annemarie Leiser, Sozialarbeiterin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 5 Mittwochabende

3006.01

Zeit: 21., 28. Oktober, 4., 11. und 18. November 1992,
je 18.00 – 21.00 Uhr

Anmeldung **bis 21. September 1992**

Zur Beachtung:

- Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Fachstelle Lebens- und Sozialkunde, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.



Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

3019

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche / Inzest (Fortsetzungskurs)

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Ziel:

In jeder Klasse sitzen mit grosser Wahrscheinlichkeit Opfer sexueller Gewalt. Deshalb ist es wichtig, das Schweigen über dieses Tabu zu brechen, um den Betroffenen zu helfen und die andern Kinder zu schützen.

Inhalt:

- Standortbestimmung und Vertiefung der Problematik
- Rollenspiele: Umgang mit betroffenen Kindern, Müttern, Eltern usw.
- Besprechung von konkreten Fallbeispielen, mit denen Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen in ihrer Arbeit konfrontiert sind
- Erfahrungsaustausch und Erarbeitung weiterer konkreter Präventionsmöglichkeiten

Leitung: Joëlle Huser-Studer, Sekundarlehrerin, Forch
Annemarie Leiser, Sozialarbeiterin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 3 Mittwochabende

3019.01 Zeit: 25. November, 2. und 9. Dezember 1992,
je 18.00 – 21.00 Uhr

Anmeldung bis 25. September 1992

Zur Beachtung:

- Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Fachstelle Lebens- und Sozialkunde, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

4006

Zukunft Europa Auswirkungen auf Bildungswesen, Berufsbild und Unterricht

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie interessierte Personen aus dem Bildungsbereich

Ziel/Inhalt:

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit zur Information, persönlichen Auseinandersetzung und Meinungsbildung zu folgenden Aspekten:

- Grundlagen der schweizerischen und europäischen Bildungspolitik und Auswirkungen bei EG/EWR-Beitritt, bzw. -Nichtbeitritt
- Berufsbild im Wandel – Visionen und Hypothesen:
 - Berufsrolle und Leitbild der Lehrerin, des Lehrers
 - zukunftsgerichtetes Unterrichten, Lehren und Lernen
- Status der Lehrerin, des Lehrers:
Anstellungsbedingungen, Aus- und Weiterbildung, Anerkennung von Diplomen usw.

Arbeitsformen: Referate und Podiumsdiskussion

Mitwirkende:

Joseph Baumann Generalsekretariat der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) Bern

Barbara Erni cand. lic. phil. | Pädagogisches Institut der Universität Zürich

Armin Gretler Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Aarau

Ruedi Immoos Dachverband Schweizerischer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Zürich

Carlo Jenzer Pädagogische Arbeitsstelle des Erziehungsdepartements des
Kantons Solothurn

Leitung: Elsbeth Zeltner und Irene Kraut
Pestalozzianum Zürich, Fachstelle Schule und Berufswelt

Ort: Zürich, Seminar für Pädagogische Grundausbildung

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

4006.01 Zeit: 28. Oktober 1992, 14.30 – ca. 18.30 Uhr

Anmeldung **bis 30. September 1992**

Zur Beachtung:

- Das Veranstaltungsprogramm und allfällige Tagungsunterlagen werden den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch die Fachstelle Schule und Berufswelt zugestellt.
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stettbacherhof/Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ Erstausschreibung

Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz

19032 **Aufbau im Kindergartenturnen**

Für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Inhalt:

Gemäss Ausschreibung im Jahreskursprogramm 1992

Leitung: Christine Korner-Dübendorfer, Turnlehrerin, Zumikon

Ort: Zürich

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

19032.02 Zeit: 2. und 9. Dezember 1992, je 15.00-18.00 Uhr

Anmeldung **bis 3. Oktober 1992**

Zur Beachtung:

- Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt.
- Anmeldungen an: Rosmarie Baer, Steinächerstrasse 9, 8915 Hausen a.A.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

20004 **Praxisberatung "Fortlaufende Gruppe"**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Form:

Da sich während des Jahres immer wieder einzelne Lehrerinnen und Lehrer dafür interessieren, in eine bestehende Praxisberatungsgruppe einzusteigen, um ihre beruflichen Erfahrungen und Probleme mit Kollegen und Kolleginnen besprechen zu können, soll es neu das Angebot einer "fortlaufenden Gruppe" geben.

Diese "fortlaufende Gruppe" ist für diejenigen Personen gedacht, die das Bedürfnis haben, möglichst rasch in eine Praxisberatungsgruppe einzutreten, um eine gewisse Zeit, die selber bestimmt werden kann, mitzuarbeiten. Währenddem also einzelne Teilnehmer die Gruppe wieder verlassen, können laufend neue Interessentinnen und Interessenten kommen.

Methode:

Praxisberatung stellt eine Arbeitsform dar, die einer Gruppe von Lehrern, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen Gelegenheit gibt, unter qualifizierter Leitung Situationen aus dem beruflichen Alltag zu besprechen, so wie sie sich im Umgang mit Schülern, Eltern, Kollegen und Behörden ergeben. In den Beratungsgesprächen wird jeweils versucht, aktuelle Erfahrungen und Erlebnisse gemeinsam zu analysieren, das jeweilige Verhalten zu überdenken und daraus konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. In der Regel können dabei neue Entscheidungshilfen und Handlungsperspektiven gewonnen werden.

Leitung: Dr. Ruedi Fehlmann, Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule", Pestalozzianum Zürich, und Marianne Frosch, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Zürich

Dauer: fortlaufend, ca. vierzehntäglich

20004.01 Zeit: 1. Treffen: 8. September 1992, 17.30-19.30 Uhr

Anmeldungen an: Pestalozzianum, Beratungsstelle Zusammenarbeit in der Schule, Gaugerstrasse 3, 8006 Zürich, oder Tel. 01/362 10 34 unter Angabe der Schulstufe, Adresse, Telefonnummer und Schulgemeinde.

Wir gehen ins Museum - Angebote für Schulklassen

Mühlerama Zürich:

Stroh - eine Sonderausstellung über die Vielfalt eines Abfallproduktes

Für Schulklassen 3.–7. Schuljahr

Diese Ausstellung findet bestimmt nicht nur hinter abschirmenden Glasvitrinen und auf vollgeschriebenen Texttafeln statt: dazu ist das Material viel zu lebendig. Stroh ist nicht so dumm, wie der Volksmund behauptet, im Gegenteil, Stroh ist Gold wert, das ist kein Märchen. Würde dem Esel nicht Stroh vorgesetzt, er würde auch kein Gold scheissen. Mist hin oder her, auch da steckt eine Menge Stroh drin. Genau wie im Heiligen Strohsack! Auf ihm liegt man wiederum goldrichtig, obwohl es kitzelt und pickst.

Wozu Stroh überall verwendet wird, in welchen Redewendungen Stroh sich versteckt, was auf Stroh wächst, was Stroh mit moderner Architektur zu schaffen hat, wovor Stroh schützt und wie es sich anfühlt, in einen Strohhaufen zu purzeln – dies und vieles mehr kommt in diesem Angebot für Schulklassen zur Sprache, wird anschaulich und erlebbar gemacht. Da einer der fünf grossen Themenblöcke ohnehin dem Spiel gewidmet ist, kommt mit Bestimmtheit auch diese Seite nicht zu kurz. Abgesehen davon, dass jede Klasse herzlich eingeladen ist, mit eigenen, während der Veranstaltung hergestellten Stroharbeiten ihren Beitrag zur Ausstellung zu leisten.

Leitung: Sabine Brönnimann, Museumspädagogin am Mühlerama

Ort: Zürich, Mühlerama, Seefeldstrasse 231

Daten und Zeiten der Veranstaltungen:

Montag 26. Oktober, 2., 9., 16., 23. und 30. November 1992

Dienstag 27. Oktober, 3., 10., 17. und 24. November 1992

Donnerstag 22., 29. Oktober, 5., 12., 19. und 26. November 1992,
je 9.00–11.30 Uhr

Anmeldemodalitäten:

Die schriftliche Anmeldung auf einer Post- oder Briefkarte hat folgende Angaben zu enthalten:

- a) Titel des Angebots
- b) Name und Adresse der Lehrerin/ des Lehrers, private Telefonnummer
- c) Schulort, Name, Adresse, Telefonnummer des Schulhauses
- d) Klasse, Zweig, Anzahl Schülerinnen und Schüler
- e) Angabe von mindestens 4 bevorzugten Daten

Anmeldungen **bis 25. September 1992**

Zur Beachtung:

- Jede berücksichtigte Klasse erhält eine schriftliche Einladung. Pro Klasse wird ein Gemeindebeitrag von Fr. 100.– erhoben. Die Schulgemeinde ist im voraus um ihre Einwilligung zu ersuchen. Ausgenommen sind die Städte Zürich und Winterthur, mit denen aufgrund einer Sonderregelung direkt abgerechnet wird.
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Fachstelle Schule & Museum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich, Fachstelle Theaterberatung

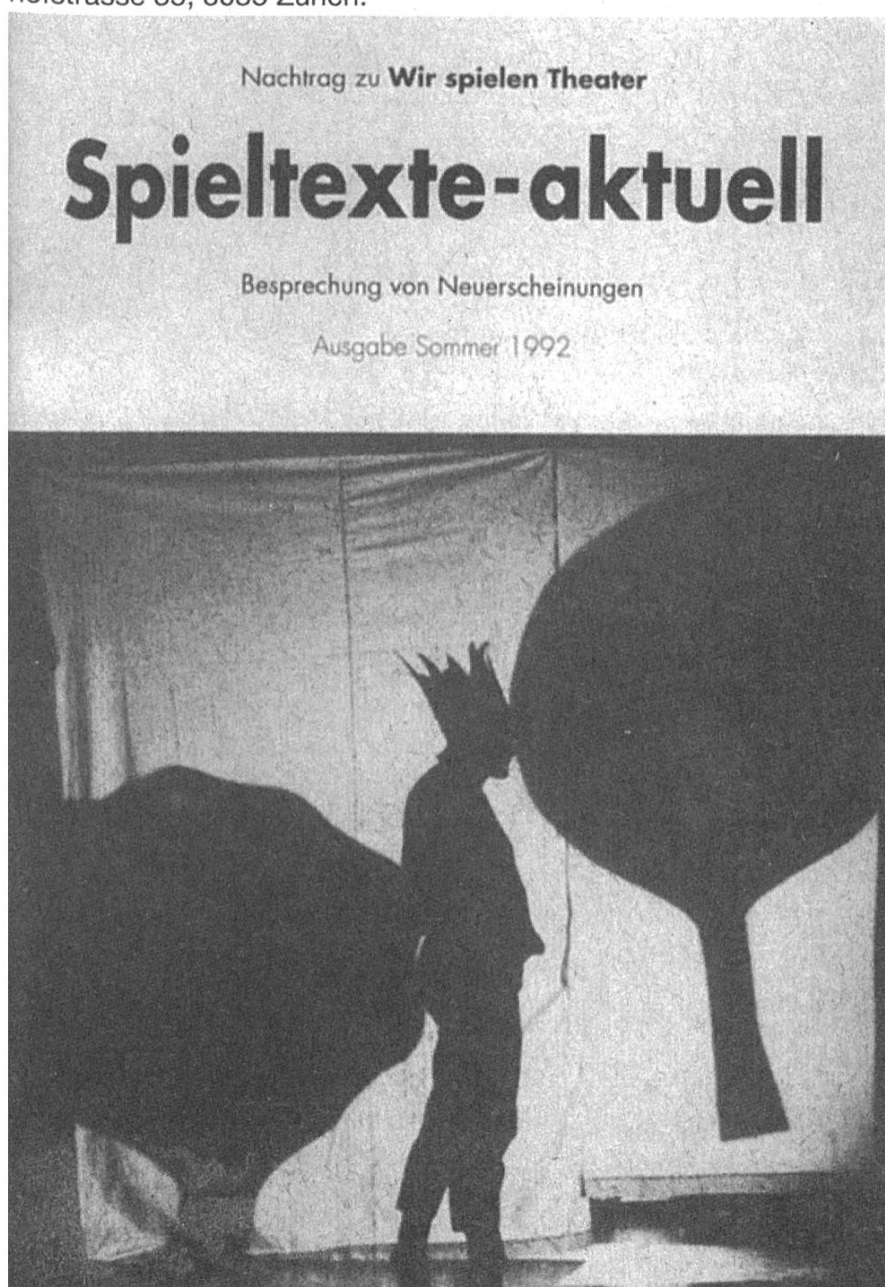
Soeben erschienen:

Spieltexte-aktuell, Ausgabe Sommer 1992

Spieltexte-aktuell umfasst ausführliche Besprechungen der Neuerscheinungen im Bereich der Spielliteratur für das Schul- und Jugendtheater. Die vierte Ausgabe wird wiederum von Marcel Heinzelmann zusammengestellt und soll weiterhin jährlich als Nachtrag zum Verzeichnis "Wir spielen Theater" erscheinen.

Alle Neuerscheinungen sind besprochen und bewertet. Die brauchbaren bis guten Texte wurden in die Bestände des Pestalozzianums aufgenommen.

Spieltexte-aktuell kann zum Preis von Fr. 5.- abonniert werden bei: Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich.



Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1992/93 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 2 Grenzen und Möglichkeiten der Wahrnehmung und deren Verflechtung mit dem jeweiligen Weltbild und der eigenen Person

Seminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Zielsetzung: Den Zugang zu Mitmenschen und Umwelt erweitern durch Auseinandersetzung mit der Thematik «Wahrnehmung».

Kursleitung: Frau Dr. Imelda Abbt, Dr. Ruedi Arn, Pia Marbacher
Zeit: 6 Donnerstagnachmittage von 14.15–17.30 Uhr:
29. Oktober, 5. November, 12. November,
19. November, 26. November, 10. Dezember 1992
Ort: Vereinshaus Glockenhof (Konferenzzimmer), Zürich
Kursgebühr: Fr. 265.–

Kurs 10 Ohnmacht im Umgang mit Immigrantenkindern und -familien? Verbindung von Einzelfallarbeit mit präventiven Tätigkeiten

Fortbildungskurs für schulische Heilpädagogen und Lehrkräfte an Sonderklassen und Sonderschulen.

Kursleitung: Andrea Lanfranchi
Zeit: 7 Dienstagnachmittage von 14.00–17.30 Uhr:
27. Oktober, 3. November, 10. November,
17. November, 24. November, 1. Dezember,
8. Dezember 1992
Ort: Kirchengemeindehaus Hirschengraben, Zürich
Kursgebühr: Fr. 350.–

Kurs 24 Kaderkurs

Organisation, Durchführung und Auswertung von Praktika

Der Kurs richtet sich an Fachleute in heilpädagogischen Institutionen, die sich mit der Organisation und Durchführung von Praktika befassen (Erziehungsleiter, Schulleiter, Heimleiter, Praktikumsleiter, Gruppenleiter u.a.m.).

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn
Mitarbeiter: Markus Eberhard
Zeit: 4 Tage von 9.00–17.00 Uhr:
1. Teil: 31. August/1. September 1992
2. Teil: 16./17. November 1992
Ort: Hotel Zürichberg, Zürich
Kursgebühr: Fr. 250.–

**Kurs 26 Belastung der Familienangehörigen eines behinderten Menschen.
Verständnis- und Handlungsmöglichkeiten für Fachleute in helfenden Berufen**

Arbeitsweise: Kurzinformationen (Kurzreferate, Video), Gruppenarbeit, Rollenbeispiel, Auswertung von Beispielen der Teilnehmer.

Kursleitung: Brita Bürgi-Biesterfeldt
Zeti: 5 Donnerstagnachmittage von 14.00–17.30 Uhr:
5. November, 12. November, 19. November, 26. November,
3. Dezember 1992
Ort: Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Kursgebühr: Fr. 175.–

**Kurs 41 Hilfen fürs Beratungsgespräch
Intensivkurs**

Zielsetzung: Bewussteres Erfahren und Weiterentwickeln des eigenen Gesprächs- und Beratungsstils.

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn
Zeit: 3 Tage
Montag, 28. September 1992, 10.00–17.00 Uhr
Dienstag, 29. September 1992, 10.00–17.00 Uhr
Mittwoch, 30. September 1992, 10.00–15.00 Uhr
Ort: Glockenhof, Zürich
Kursgebühr: Fr. 250.–

Kurs 43 Hilfen fürs Beratungsgespräch

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn
Zeit: 4 Mittwochnachmittage von 13.30–17.00 Uhr:
4. November, 11. November, 18. November,
25. November 1992
Ort: Vereinshaus Glockenhof (Konferenzzimmer), Zürich
Kursgebühr: Fr. 175.–

Anmeldung an:

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
Telefon 01/251 24 70/261 77 68
Sekretariat Fortbildung: Montag–Donnerstag, vormittags

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich

Tagung 1992: «Neue Kinder- und Jugendliteratur»

Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Schulbibliotheken sowie an kombinierten Gemeinde- und Schulbibliotheken

Mittwoch, 11. November 1992

08.15–16.30 Uhr

Seminar für Pädagogische Grundausbildung Zürich

Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Die Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken veranstaltet am 11. November 1992 eine Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Schulbibliotheken und kombinierten Gemeinde- und Schulbibliotheken.

Programm

- 08.15 Eröffnung der Tagung durch Prof. Dr. E. Wilhelm, Präsident der Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken
- 08.30–09.15 «Neue Bücher für Kinder in der Unter- und Mittelstufe»
Referat von Ursula Grob, Buchhändlerin und Bibliothekarin
- 09.15–10.00 «Trends und Aktualitäten aus dem Buchangebot für Jugendliche im Oberstufenalter»
Referat von Fredy Fischli, Seminarlehrer und Redaktor «Information Buch Oberstufe»
- 10.00–10.30 Kaffeepause
Einschreibung für die Workshops vom Nachmittag
- 10.30–11.45 «Animation live – Begegnung mit dem Jugendschriftsteller und Schweizer Jugendbuchpreisträger 1991 Hans Manz»
- 12.00–13.30 Gemeinsames Mittagessen
- 13.45–14.45 Arbeit in Gruppen nach Wahl
- 15.00–16.00 Leitung der Workshops durch die Mitglieder der Gruppe Schulbibliotheken, Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich
A: «Neue Bücher für die Unterstufe (Belletristik und Sachbuch)»
B: «Neue erzählende Bücher für die Mittelstufe»
C: «Neue erzählende Bücher für die Oberstufe»
D: «Neue Sachbücher für die Mittel- und Oberstufe»
E: «Lesefutter»
- 14.45–15.00 Pause
- 16.10–16.30 Informationen aus der Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich

Für die Teilnahme ist eine schriftliche Anmeldung unter Angabe von

- Name, Vorname
- Privatadresse (Strasse, PLZ, Ort)
- vertretener Bibliothek
- Funktion in der Bibliothek

nötig. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt. Der Teilnehmerbeitrag von Fr. 40.– ist an der Tagung zu bezahlen. Darin inbegriffen sind Tagungsunterlagen, Mittagessen und Pausengetränk.

Anmeldungen sind bis zum **21. Oktober 1992** zu richten an:

Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich, Sekretariat, Steigstrasse 4, 8610 Uster.

Schule für Gestaltung Zürich

Limmatstrasse 47
Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01/271 67 00

Orientierungsvortrag mit Lichtbildern über den Vorkurs

- Freizeitarbeiten der Prüfungskandidaten
- Arbeiten aus dem Unterricht
- Ratschläge zur Prüfungsvorbereitung

Referent: Ueli Müller, Vorsteher der Abteilung Vorkurs
und allgemeine gestalterische Ausbildung

Daten: Mittwoch, 9. September 1992, 16.15 und 19.30 Uhr
Mittwoch, 11. November 1992, 16.15 und 19.30 Uhr

Ort: Vortragsaal des Museums für Gestaltung Zürich/Kunstgewerbemuseum
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich (zu Fuss 8 Minuten vom Hauptbahnhof)

Ausstellungen

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Ausstellungen

- Ka'apor – Menschen des Waldes und ihre Federkunst. Eine bedrohte Kultur in Brasilien (bis 18. Oktober 1992)
- Mandala – Der Heilige Kreis im tantrischen Buddhismus (bis Oktober 1993)
- Eine indische Familie zeichnet (bis 31. März 1993)

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di–Fr 10.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

Sa 14.00–17.00 Uhr

So 11.00–17.00 Uhr

Eintritt frei

Zoologisches Museum der Universität

Künstlergasse 16, 8006 Zürich,
Telefon 01/257 38 38 (Ausstellung)
257 38 21 (Sekretariat)

Permanente Ausstellung:

Tiere der Schweiz von der Eiszeit bis heute

Die tiergeografischen Regionen der Erde

Tierstimmen

Mikroskopier- und Spieltische für eigene Aktivitäten

Sonderausstellung: Die Hauskatze – bis 25. Oktober 1992

Führungen:

Führungen in der Ausstellung «Die Hauskatze»

sonntags 11 Uhr

13. September: Systematik der Katzen (Dr. C. Claude)

27. September: Führung durch die Ausstellung (Dr. D. C. Turner)

Tonbildschauprogramm:

Der Hausspatz

Pfeilgiftfrösche

Filmprogramm:

1.–15. September Hauskatzen (Video)

16.–30. September Technik des Vogelflugs

Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01/271 67 00
Di–Fr 10–18; Mi 10–21; Sa, So 10–17; Montag geschlossen
Sonntag, 20. September Eidg. Betttag geschlossen

9. September bis 1. November 1992 / Halle

Oikos

Haushalt und Wohnen im Wandel

Vernissage

8. September, 19.30 Uhr

Öffentliche Führungen jeweils Mittwoch, 18.15 Uhr

bis 18. Oktober 1992 / Galerie

Ganz Annabelle

Eine Zeitschrift als Freundin

Öffentliche Führungen jeweils Mittwoch, 18.15 Uhr

Vortrags- und Seminarreihe

Interventionen

Freitag, 25. September 1992, 17.30 und 20.00 Uhr

Samstag, 26. September 1992, 11.00 und 13.00 Uhr

Tagung «**Grenzen der Schriftlichkeit**»

Leitung: Alfred Messerli, Zürich/Mailand

Aleida Assmann, Heidelberg

Friedrich Kittler, Bochum

Armando Petrucci, Pisa/Rom

Verschiedenes

Schulwandbild zum Thema Werbung

Zwei neue Schulwandbilder, herausgegeben von der SFA Lausanne zum Thema Werbung, sind allen Schulhäusern des Kantons Zürich zugestellt worden. In der LehrerInnenbeilage werden viele Ideen und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Werbung als Thema im Unterricht praktisch umgesetzt werden kann.

Das Material ist für die Mittel- und Oberstufe konzipiert. Verschiedene Themen, wie z.B. «Wie wird Werbung wirksam», werden angesprochen und ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Themenkreis. Die Unterrichtseinheit soll erreichen, dass Schülerinnen und Schüler ein kritisches Bewusstsein den unzähligen Werbeeinflüssen gegenüberstellen können.

Die Plakate samt Lehrerbeilage sind zum Preis von Fr. 6.50 plus Porto zu beziehen bei: Vorsorge und Information über Suchtgefahren, Ottikerstrasse 10, 8006 Zürich, Telefon 01/ 362 42 62.

Hühner

Der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID) in Bern gibt eine neue Informationsschrift zum Thema Geflügel heraus. Die neue, farbig illustrierte Broschüre umfasst 12 Seiten und wendet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler. «Hühner» gibt auf die wichtigsten Fragen rund um die Haltung von Hühnern, Truten, Enten und Gänsen eine Antwort. In kurzen Texten wird gezeigt, wie die Eier und das Pouletfleisch in der Schweiz produziert werden. Informationen über den Konsum von Eiern und Pouletfleisch, über die verschiedenen Haltungsformen und gar über die Farbe der Eier sind enthalten.

Für den Einsatz im Unterricht können Klassensätze der Broschüre «Hühner» gratis beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID), Postfach, 3001 Bern (Telefon 031/45 66 51) bezogen werden.

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

S t e l l v e r t r e t u n g e n

und Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/362 08 38**
werktags: Vikariatsbüro **Tel. 01/259 22 70**
Verwesereien **Tel. 01/259 22 69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

H A N D A R B E I T

Aktuelle **S t e l l v e r t r e t u n g e n**

und Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 31 31**
werktags: **Tel. 01/259 22 81**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1993/94 (23. August 1993) oder nach Vereinbarung ist am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl folgende Hauptlehrerstelle zu besetzen:

eine halbe Lehrstelle für Musik

Vorausgesetzt werden:

- Schulmusikdiplom II oder ein gleichwertiger Abschluss
- längere Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe

Das Sekretariat des MNG Rämibühl gibt auf Anfrage schriftliche Informationen über die Anstellungsbedingungen und die einzureichenden Unterlagen ab.

Bewerbungen sind bis zum 26. Oktober 1992 dem Rektorat des MNG Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich (Telefon 01/251 69 60) einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Wiedikon Zürich

Auf den 1. März 1993 ist an der Kantonsschule Wiedikon Zürich

eine halbe Lehrstelle für Biologie

zu besetzen.

Die Kantonsschule Wiedikon führt in 6½ Jahren zur Maturität der Typen A, B und in 4½ Jahren zur Kantonalen Lehramtsmaturität.

Vorausgesetzt werden:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das Höhere Lehramt
- Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe

Das Sekretariat der Schule erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Unterlagen, die mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 10. Oktober 1992 dem Rektorat der Kantonsschule Wiedikon, Goldbrunnenstrasse 80, 8055 Zürich, einzureichen (Telefon 01/463 30 40).

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Limmattal, Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1993/94 ist an der Kantonsschule Limmattal folgende Hauptlehrerstelle zu besetzen:

1 Lehrstelle für Physik und Mathematik

Die Kantonsschule Limmattal befindet sich in der an die Stadt Zürich grenzenden Gemeinde Urdorf und führt ein Literar- und Realgymnasium (Typus A und B), ein Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (Typus C), ein Neusprachliches Gymnasium (Typus D) und eine Lehramtsschule.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein sowie über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat der Kantonsschule Limmattal Auskunft über die einzureichenden Unterlagen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 30. September 1992 dem Rektorat der Kantonsschule Limmattal, 8902 Urdorf, Telefon 01/734 30 70, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Schulamt der Stadt Zürich Sonderschule Ringlikon

An der stadtzürcherischen Sonderschule in Ringlikon für normalbegabte Kinder mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten im Wocheninternat ist auf 19. Oktober 1992 oder nach Vereinbarung eine

Lehrstelle an der Mittelstufe (6. Kleinklasse)

für 28 Wochenstunden zu besetzen, acu mit Teilpensen.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Gesamtleiter Franz-Xaver Sommerhalder und der Hausvorstand der Sonderschule Caspar Meyer, Telefon 01/491 07 47.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung so bald als möglich unter dem Titel «Lehrstelle» mit den üblichen Unterlagen an den Gesamtleiter der Sonderschule Ringlikon, Üetlibergstrasse 45, 8142 Uitikon-Waldegg.

Der Vorsteher

Schule Horgen

Die Schulpflege beabsichtigt für das Schuljahr 1992/93 an der Sekundarschule

zwei Lehrstellen

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die bisherigen Verweser haben sich bereits angemeldet.

Inhaber des kantonalen Wählbarkeitszeugnisses sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 30. September 1992 an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, einzureichen. Für nähere Auskunft steht Ihnen das Schulsekretariat gerne zur Verfügung. (Telefon 01/728 42 77).

Die Schulpflege

Schule Horgen

In der Schulgemeinde Horgen ist die Stelle eines/einer

Logopäden/Logopädin

neu zu besetzen. Das Pensum umfasst 14 Wochenstunden. Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Lehrerbesoldungsverordnung.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem aufgeschlossenen Team entschliessen könnten. Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat (Telefon 01/728 42 77). Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Küsnacht

An unserer Primarschule sind für den Rest der Amtsdauer 1988–94

3 Lehrstellen

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die Verweser/innen gelten als angemeldet. Bewerbungen können bis 30. September 1992 dem Schulsekretariat, Heinrich Wettstein-Strasse 18, 8700 Küsnacht, eingereicht werden.

Die Schulpflege

Zweckverband Berufs- und Weiterbildungsschule (BWS) Zürcher Oberland, Wetzikon

Wir sind eine Schule für Schülerinnen und Schüler des 9. und freiwilligen 10. Schuljahres und suchen auf Sommer 1993 einen/eine

Schulleiter/in

Anforderungen: Oberstufenlehrer/in oder ähnliche Ausbildung mit pädagogischen Kenntnissen erwünscht. Ausgeprägtes organisatorisches Talent und Fähigkeit, ein Lehrerteam von 15–20 Persönlichkeiten sowie das Sekretariat zu leiten. Verantwortung für die finanziellen Belange der Schule.

Wir legen grossen Wert auf Teamarbeit, Kreativität und Bereitschaft zur Weiterbildung. Kontaktfreudigkeit im Umgang mit Schüler/innen, Eltern, Ämtern, Behörden und den Ansprechpartnern in der Berufswelt werden vorausgesetzt.

Anstellungsbedingungen:
laut Richtlinien des Zweckverbandes bzw. der kantonalen Besoldungsverordnung

Stellenantritt: 20. Juli 1993

Anmeldefrist: 25. September 1992

Bewerbungen und Auskünfte:
Wilfried Wintsch, Husacherstrasse 10, 8494 Bauma, Telefon P 052/46 26 11, G 052/262 51 19

Schulgemeinde Wallisellen

Gesucht zur Entlastung unserer Therapeutin

PsychomotoriktherapeutIn oder Spiel-/BewegungstherapeutIn

für ca. 3 Stunden wöchentlich.

Anfragen/Bewerbungen an:
Frau R. Dorsch Witzel, Florastrasse 5, 8008 Zürich, Telefon 01/383 40 95 oder an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen

Die Schulpflege
